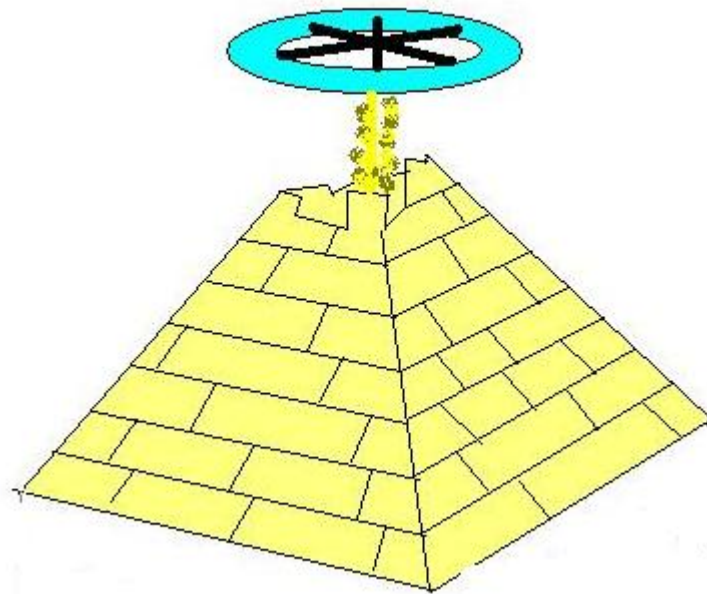


René Mandler (Hrsg.)

Anthropologie

Unmögliche Rätsel auf dem Prüfstand alternativer Mysterien



Hanebüchen-Verlag

Über den Autor:

René Mender wurde im wunderschönen Sachsenland um die Zeitenwende 1980 herum geboren. Um nicht weiter aufzufallen, lebte er meistens in den Tag hinein, und hielt sich größtenteils aus allem Ärger raus. Nachdem die Errungenschaften westlicher Einfallskunst auch seinen beschaulichen Ort, der zentral am Hauptarm des Flüsschens Elbe gelegen ist, erreichte, nahm er sich dieser neuen Schlüssel-Technologien an, um sie nach seinem Gusto zu verwerten. So kam es auch, das er im Jahre 2005 auf eine eingeschworene Internet-Gemeinde traf, die sich zur Aufgabe gemacht hatte, sämtliche existierende Mysterien, auf wissenschaftlich fundierter Ebene aufzuklären. Dies konnte er keinesfalls zulassen, und so begab es sich, das er den Kampf mit den Geschichtsverschwörern aufnahm. Und verlor. Da er sich jedoch dem westdeutschen Flexibilitätszwang anzupassen vermochte, nutzte er die nun freigewordene Energie, um sich neuen Projekten zuzuwenden. Das vor Ihnen liegende Buch ist die Sammlung der Schriften, die sich daraus ergeben hat.

Danksagungen:

Ich möchte mich vor allem bei André Kramer, für seine Unterstützung beim Aufbau meiner abstrusen Theorien bedanken. Genauso sehr danke ich Frank Dörnenburg, der mich tatkräftig darin unterstützte, die Arbeit für dieses Buch in Angriff zu nehmen. Desweiteren gebührt mein Dank der Zigaretten- und Kaffee-Industrie, ohne deren Hilfe ich wohl kaum die Ausdauer gefunden hätte, dieses umfangreiche Werk zu schreiben. Der größte Dank jedoch, gilt meinem Mentor, Dieter Bremer, der durch seine fantastischen Werke mehr als ein dutzend Mal mich zu inspirieren vermochte.

Impressum

*René Mender (Hrsg.), „Anthropologie“
Hanebüchen-Verlag, 01239 Dresden-Prohlis
erste und letzte Auflage*

Copyright 2011 by René Mender

All rights reserved.

Vervielfältigung und Weitergabe gestattet, unter der Einschränkung, das dies unentgeltlich geschehen muß.

Erstellt in chlorfrei gebleichten Textverarbeitungsprogrammen. Der Umwelt zuliebe.

Schiller und das Propangas-Paradoxon (2009)

Seit Hunderten von Jahren schwirrt ein Liedtext umher, der bisher immer vollkommen falsch verstanden wurde. Wie ich nachvollziehbar beweisen werde, stammt dieser Text nicht aus älteren Überlieferungen, nein, er stammt aus der Gegenwart. Und zwar wird darin ein Gegenstand beschrieben, der desöfteren auf der modernen Baustelle anzutreffen ist. Es klingt unglaublich, aber meine Erkenntnisse lassen nur einen Schluß zu - es handelt sich um eine Propangasflasche mit Piezzo-Handbrenner.

Ich werde dies jetzt anhand des Textfragments veranschaulichen!

>>Freude, schöner Götterfunken<<

Jeder der Augen hat, um zu sehen, kann daran erkennen, wie beschrieben wird, das der Brenner gezündet wird. Gerade das Wort "Freude" drückt aus, das der Vorgang erfolgreich verläuft. Jeder der schon einmal mit diesem Gerät gearbeitet hat, weiß, das sie nicht immer beim ersten Mal zünden. Deutlicher geht es kaum.

>>Tochter aus Elysium,<<

Darin meine ich zu erkennen, das der Handbrenner lediglich Teil eines Gesamtapparates, nämlich zugehörig zur Propangasflasche ist. Die wird durch den nächsten Satz auch untermauert.

>>Wir betreten feuertrunken,<<

Hier wird eindeutig beschrieben, wie das Propangas in den Brenner kommt und durch Feuer, was vorher durch die Zündung erreicht wird, am Laufen gehalten wird.

>>Himmlische, dein Heiligthum!<<

Jeder der die vorherigen Ausführungen begriffen hat, weiß genau, was es damit auf sich hat. Noch deutlicher kann man den Vorgang auch kaum beschreiben. "Himmlische", damit ist natürlich, wie der Name sagt, der Himmel gemeint - eine Beschreibung dessen, was im Himmel sich befindet. Luft. Und zwar die Verbrennungsluft, die notwendig ist, damit das Propangas verbrennen kann. In "dein Heiligthum" kann ich keinen größeren Sinn entdecken, deswegen kann dieser Teilsatz als dichterisches Element gewertet werden, und ignoriert werden.

>>Deine Zauber binden wieder<<

Und hier wird nun der Verbrennungsvorgang selbst beschrieben. Wie von Zauberhand entsteht aus dem verbundenen Gas-Luft-Gemisch das Feuer, das vorn die Brennerdüse verlässt.

>>Was die Mode streng getheilt;<<

damit ist gemeint, das vorher beide Stoffe voneinander getrennt waren, um eine zufällige Explosion zu vermeiden. Gerade das Wort "streng" kann auf nichts anderes hindeuten, als auf den Druckbehälter, in dem das Gas gelagert ist.

>>Bettler werden Fürstenbrüder,<<

hier wird nun noch einmal anschaulich verdeutlicht, wie aus zwei einzelnen Stoffen, ein neuer entsteht. Man muß dies natürlich mit den Augen der Zeit eines Johann Ephraim Schillers betrachten. Man erkennt, wie Schiller versucht, das im beigebrachte Wissen zu begreifen und in seine Verständnisswelt zu integrieren. Jede andere Erklärung würde überhaupt keinen Sinn ergeben.

>>Wo dein sanfter Flügel weilt.<<

Ja und hier, man erkennt es auf den ersten blick, wird beschrieben, das ein sehr weicher Brennerstrahl die Düse verläßt. Man kann daraus bereits schlußfolgern, das Schiller damit weich gelötet hat, und nur eine sehr kleine Kupfer-Rohr-Dimension. Deswegen der Hinweis auf den sanften Flügel. Mit ein wenig Fantasie erkennt man schnell, das Schiller von dem Brennerstrahl mächtig beeindruckt gewesen sein muß, das er dies so literarisch umgesetzt hat.

Ich habe nun bewiesen, das hier eindeutig die Benutzung eines Propangas-Brenners beschrieben wird. Es stellen sich dadurch allerdings mehr Fragen, als wie beantwortet werden. Und dazu komme ich jetzt im zweiten Teil.

Wie konnte Schiller einen modernen Propangas-Brenner und seine Funktion so detailliert beschreiben? Meine persönlichen Überlegungen lassen keinen anderen Schluß zu, als das Schiller ein Zeitreisender war. Jetzt werden meine Kritiker sicherlich aufschreien, aber die haben natürlich nur die bisher geschriebenen Zeilen gelesen, und wissen nicht, was ich mir noch so alles überlegt habe. Schiller war ein Zeitreisender, dies steht nun zweifelsfrei fest, und ich möchte als weitere Überlegung anbringen, das er wahrscheinlich der eigentliche Hauptakteur in dem Film "Die Zeitmaschine" ist, nur das in diesem Film eben nicht Schiller vom Regisseur dargestellt wird, sondern ein x-beliebiger Erfinder. Läßt sich das anhand weiterer Dokumente beweisen? Meine Recherchen haben Unglaubliches zutage gefördert. Wie ich im Internet erfahren habe, gibt es Bemühungen, tatsächlich Zeitreisen durchzuführen. Dies kann jeder auf <http://www.internet.com> selbst nachlesen, der immer noch glaubt, an meinen Argumenten zu zweifeln.

Man wies mich darauf hin, das Schiller kein Zeitreisender gewesen sein kann, denn Zeitreisen sind physikalisch unmöglich. Sollte ich mich geirrt haben? Ist dies überhaupt möglich? Jedenfalls überdachte ich meine Arbeitshypothese noch einmal – und da wurde es mir schlagartig bewusst:

Nicht Schiller ist der Zeitreisende, sondern die Propangasflasche. Das das so genau in mein eigenes Gedankengebilde passt, hat selbst mich verwundert. Gibt es vielleicht noch weitere Hinweise, die meine Überzeugungen untermauern. Und es gibt sie tatsächlich, wie ich im folgenden beweisen werde.

Es handelt sich um ein Gedicht von Jacinto Verdaguer, wo ich fündig geworden bin, um mein Gedankenexperiment, mit meiner Zeitreise-Propangasflasche, widerspruchsfrei zu untermauern. Doch vorher muß ich das Wort an meine Kritiker richten. Außerdem möchte ich ein bisschen theoretisches Wissen an meine Leser vermitteln, die sicherlich schon oft von der „gesicherten Lehrmeinung“ in die Irre geführt worden sind. Doch damit wird danach Schluß sein, denn was ich zu erzählen habe, sprengt die Grenzen des bisherigen Wissens.

Innerhalb grenzwissenschaftlicher Forschungsarbeit, existiert ein Grundsatz, an den sich jeder ehrlich bemühte Forscher halten wird, wenn er Anerkennung für seine Arbeit ernten möchte. Dieses Prinzip wird „Occams Rasierpinsel“ genannt, und es sagt aus, das bei mehreren Erklärungsmöglichkeiten, stets die fantastischste zu bevorzugen ist. Mir wird oft vorgeworfen, das ich nur die Teile von Schriften verwende, die meine eigenen Erkenntnisse stützen. Dem möchte ich vehement widersprechen. Ganz im Gegenteil sogar. Ich arbeite wissenschaftlich höchst selektiv bei der Auswahl meiner Beweise. Kann einer meiner Kritiker dies widerlegen? Ich glaube kaum!

Wollen wir nun von den theoretischen Dingen zu meinen Überlegungen zurückkommen.

Wie versprochen werde ich jetzt meine These anhand eines Gedichts beweisen. Das ist es:

Wer hebt, oh Meer, empor aus deiner Tiefe

Den Stern Atlantis, der in dir versank?

Wer gibt ihm wieder seinen alten Glanz

Und schenkt ihm eine neue Strahlenkrone

Daß heller er am Himmel noch erscheine? Jacinto Verdaguer

Auf den ersten Blick sieht der ungeübte Leser keine Hinweise auf meine Überlegungen. Und wer nicht äußerst aufmerksam gelesen hat, braucht an dieser Stelle nicht weiterlesen, denn ihm fehlen jegliche Grundkenntnisse um meine Überlegungen nachvollziehen zu können. Wie ich bereits beweisen konnte, hat Schiller Kontakt zu einer zeitreisenden Propangasflasche mit Piezzo-Handbrenner gehabt. Kann es sein, das Verdaguer ebenso Kontakt dazu hatte? Nichts weist bisher darauf hin. Dennoch muß es so gewesen sein. Die Worte „Glanz“, „Strahlenkrone“ und „Atlantis“ lassen keinen anderen Schluß zu.

Wenden wir uns nun einer anderen Auffälligkeit zu. Interessanterweise beschreibt Verdaguer genau wie Schiller meine zeitreisende Propangasflasche. In mir keimte ein Gedanke bei dieser Entdeckung. Es war ja so offensichtlich. Trotz allem hatte es Jahrhunderte gedauert, bis einem Entdecker, der sich nicht von bestehenden Paradigmen beirren ließ, auffiel, was hier los war. Diese Erkenntnis ist so revolutionär, das selbst meine schärfsten Kritiker eingestehen werden müssen, das sie bisher von vollkommen falschen Voraussetzungen ausgegangen sind. Schiller und Verdaguer sind ein und dieselbe Person – das steht jetzt zweifelsfrei fest. Überall auf der Welt finden sich dafür Beweise. Es handelt sich um ein Piktogramm (es ist im Anhang zu sehen) meiner zeitreisenden Propangasflasche, und wie sollte sie sonst bekannt geworden sein, wenn nicht Schiller und Verdaguer dieselbe Person gewesen sind. Weltweit ist das Piktogramm ein Hinweis auf Feuer, was ja zweifelsohne durch die Propangasflasche verursacht wird. Daran dürfte jetzt kein Zweifel mehr bestehen. Wieder einmal wurde mit scharfsinnigen Überlegungen der gesicherten Lehrmeinung vor Augen geführt, das ihre gesamte Sichtweise auf unsere Welt grundverkehrt ist.

Nachdem ich jetzt meine Erkenntnisse vollends präsentiert habe, bleibt mir nur noch eines zu tun. Mich zurückzulehnen und darauf zu warten, das sich die Wissenschaft bei mir entschuldigt. Dafür, das sie jahrhundertlang Schriften untersucht und bewertet hat, ohne überhaupt eine Ahnung von meiner Interpretation gehabt zu haben



Neue Theorie zur Erd-Entstehung (2011)

(von Luna Selena Mondis)

Bislang gehen Astrophysiker und Astronomen davon aus, das unsere Erde sich während der Entstehung des Sonnensystems aus der Staubscheibe gebildet hat.

Dies ist nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr korrekt.

Nachdem Proben vom Erd-Mond „Trabant“ entnommen worden und untersucht worden sind, stellte man fest, das er aus dem selben Material wie die Erde besteht. Dies führte zu einer Theorie, die inzwischen größtenteils anerkannt ist, jedoch erklärungs-technische Schwächen aufzeigt.

Man geht in dieser Theorie davon aus, das die Urerde von einem etwa marsgroßen Körper, namens „Theia“, getroffen worden ist, und die dabei herausgesprengten Gesteinsbrocken sich zum unserem Erdmond zusammenballten.

Und das ist falsch!

Wie bewiesen werden konnte, durch Scientific Studies, verhält es sich grundlegend anders.

Natürlich gab es einen Ur-Planeten. Doch das war nicht die Erde, nein, das war der Ur-Mond.

Er ist unter dem Arbeitstitel „Trabantis“ eingeordnet worden. Er entstand, wie die ehemals falsche Theorie aufzeigte, aus der Staubscheibe, aus der auch das Sonnensystem entstand.

Und es gab auch einen Zusammenstoß mit einem etwa marsgroßen Himmelskörper, wobei riesige Gesteinsmengen in den Kosmos entwichen.

Was erklärt diese neue Theorie jedoch besser, als die jetzige anerkannte Hypothese?

Im Folgenden wird dieser Fragestellung auf den Grund gegangen.

Der erste Punkt, der eindeutig aufzeigt, das diese neue Theorie richtig ist, und astronomischen Gesetzmäßigkeiten gehorcht, ist folgender:

Die Erde schlingert und taumelt. Bisher war man nicht in der Lage, dies einwandfrei zu erklären. Und die Erklärung ist sehr simpel, wohlgemerkt. Nachdem die Erde aus dem Ur-Mond „Trabantis“ herausgeschleudert worden ist, und sich zu unserem heutigen Hauptplaneten formte, kreisten beide Planeten um ein gemeinsames Massezentrum. Landläufig bekannt unter der Bezeichnung Lagrange-Punkt #1. Beide Bahnen waren extrem egozentrisch gestaltet, so das es bei beiden Planeten zu Schlingerbewegungen auf der Planetenachse kam. Wie inzwischen bewiesen werden konnte, durch mehrere unabhängige Gutachten, führten diese Schlingerbewegungen jedoch nicht zum Auseinanderbrechen der beiden Himmelskörper. Man kann sagen, glücklicherweise. Die größere Erdmasse sorgte dafür, das sich beide Planeten stabilisierten, da die Erde den kreisenden Mond entweder anzog, oder abstieß, je nachdem, wie nah er der Erde kam bzw. sich von ihr entfernen wollte. Durch den ruhigeren Lauf des Mondes, wurde auch der Lauf der Erde beruhigt, wenn auch nicht in gleichem Maße. Die Ausläufer der Kreisel- und Schlingerbewegungen können heutzutage immer noch gemessen werden, wenn sich ein Schlingenumlauf inzwischen auch auf 29.000 Jahre vergrößert hat.

Zudem kam es durch die größere Masse der Erde dazu, das sich die Bewegung um ein gemeinsames Massezentrum im Punkt Lagrange 1 immer mehr gen Erdachse verschoben.

Messungen bestätigen, das ein zentrischer Umlauf des Mondes auf einen Punkt hindeuten, der nicht genau die Erdachse selbst ist, sondern sich ein paar Kilometer außerhalb davon befindet. Deswegen nähert und entfernt sich der Mond von der Erde. In Fachkreisen wird von einer elliptischen Umlaufbahn gesprochen, was jedoch durch die Untersuchungen nicht bestätigt werden konnte. Die Bahn des Mondes ist kreisrund, nur der Mittelpunkt liegt nicht genau in der Mitte der Erdachse, sondern davon entfernt.

Dies sind alles astronomische Fakten, die nicht negiert werden können.

Pyramiden-Irrtum – Es war alles ganz anders (2011)

Der eine oder andere Anhänger prä-astronautischer Ideen wird nun schon wieder aufstöhnen. Was ist es denn diesmal?, Welches große Geheimnis kommt jetzt wieder?, usw. usw. Wir alle haben diese Gedanken, wenn wieder ein Autor seine Interpretation der Pyramiden an den Mann bringen will. Und jede These ist toller und spektakulärer als die vorhergehende.

Nun, dieser Artikel ist anders. Er dringt zu den wirklichen Geheimnissen vor, und wird aufzeigen, wie und in welchem Maße Pyramiden und Außerirdische wirklich zusammen gehören. Und diesmal steht auch nicht Cheops Pyramide im Mittelpunkt.

Ich werde dennoch kurz ansprechen, welche Thesen dazu kursieren, um aufzuzeigen wie wahllos sich dieser prächtigen Pyramide bedient wird. Innerhalb der Paläo-SETI-Forschung gibt es kein einheitliches Geschichtsbild zu dieser Pyramide. Scheinbar liegt auch kein Interesse vor, eine einheitliche These zu entwickeln. Dies mag verschiedene Gründe haben, und der meist angebrachte Satz diesbezüglich lautet wohl „Man muß auch für alternative Betrachtungen offen sein“, die wahren Gründe sind jedoch meist recht irdisch, es geht um Buchverkäufe. Und so wurden innerhalb der letzten Jahrzehnte die kuriosesten Erklärungsversuche unternommen, wie z.B. Bauvals Orion-These, Erdmanns Wasserpumpen-These, Sitchins Radarstations-These, Bremers Weltenbrandüberlebens-These, Dänikens Bibliotheks-These usw. (die Liste ist um vieles länger). Für sich genommen, ist jede These mehr oder weniger in sich konsistent, jedoch widersprechen sie sich allesamt gegenseitig. Und man muß anmerken, das keine These bisherigen Überprüfungen standhalten konnte.

Innerhalb der Ägyptologie jedoch existiert eine Gesamtbetrachtung, die zwar nicht vollständig, bisher aber auch nicht widerlegbar ist, und somit zur führenden Theorie wurde.

So imposant die Große Pyramide auch immer sein mag, ist sie dennoch vollständig das Produkt menschlicher Arbeitskraft und menschlichen Einfallsreichtum.

Haben also gar keine Außerirdischen beim Bau der Pyramide mitgeholfen. Die Antwort drauf lautet klipp und klar : JEIN.

Um wirkliche Zeugnisse außerirdischer Eingriffe zu finden, müssen wir noch weiter in die Vergangenheit. Wer sich mit den Pyramiden beschäftigt, wird irgendwann einmal darauf stoßen, das diese riesigen Steinungetüme, mit ihren dreieckigen Seitenflächen, nicht der Ursprung der ägyptischen Baukunst, sondern lediglich der Höhepunkt einer Entwicklung gewesen sind. Davor wurden die Mastabas zum Bestatten der Pharaonen verwendet. Weniger imposant als die größeren Pyramiden, jedoch immer noch eindrucksvoll.

Wir werden uns jedoch nicht allen Mastabas widmen, da nie zweifelsfrei geklärt werden könnte, ob diese auch von den Außerirdischen miterrichtet worden sind, oder ob sie nur Kopien der Einen Mastaba waren.

Wir richten unser Augenmerk also auf *Die allererste Mastaba*. Nr. S 3504 !

Grab Nr. S 3504 liegt in Sakkara. Sie wurde vom Begründer der 1. Dynastie, König Wadji im Zeitraum um 3000 v.Chr. errichtet.

Und sie ist die größte Mastaba der 1. Dynastie. Dies ist natürlich nicht erstaunlich, denn keiner der eingesetzten Pharaonen nach König Wadji konnte sich erlauben, an die Größe der Ersten Mastaba heranzukommen, ohne sich den Zorn der Götter einzufangen. Denn König Wadji war ein Außerirdischer, ein auf die Erde herabgestiegener Gott, der sich einen Tempel errichten ließ, um seine Untertanen zu empfangen.

Dies zu belegen war jedoch nicht einfach, denn schon am Ende der ersten Dynastie wurde die Mastaba von Pharaon Quaa renoviert, um den Glanz des ersten Pharaos, König Wadji, zu erhalten. In der Antike wurde die Mastaba dann Opfer der zahllosen Plünderungen, die auch bei vielen anderen ägyptischen Bauwerken eine gezielte Forschung erschweren. Was Walter Bryan Emery, der Ausgräber der Ersten Mastaba 1953 fand ist jedoch immer noch sehr beeindruckend, und hilft, die ursprüngliche Geschichte zu rekonstruieren. So fand man ca. 2500 Keramikgefäße, 1500 Steingefäße, die mit Tonverschlüssen versiegelt gewesen sind und Stein- und Kupferwerkzeuge. Diesen „Kupferwerkzeugen“ sollte man erhöhte Aufmerksamkeit schenken, sind sie doch die Belege für eine außerirdische Kultur- und Wissensanreicherung. Zuvor wurden ausschließlich Steinwerkzeuge zum Bau einfachster Unterkünfte verwendet. Doch mit dem Bau der Ersten Mastaba gab es einen enormen Techniksprung, den man nur mit der Erfindung der Dampfmaschine, des Atomreaktors oder des Computers gleichsetzen kann. Wie aus dem Nichts, wurden urplötzlich handwerkliche Fähigkeiten und Werkzeuge entwickelt und verwendet, ohne das man eine historische Entwicklung aufzeigen könnte. Am bekanntesten sind wohl die Kernlochbohrungen. In der Paläo-SETI-Forschung wird gern behauptet, das Kupfer ein viel zu weiches Metall für derartige Steinbearbeitungen wäre. Das dies falsch ist, wissen wir inzwischen. Wobei es natürlich Werkstofftechnisch eine korrekte Herangehensweise gewesen ist, und Kupfer allein wirklich nicht dafür in Frage käme. Heutzutage nehmen wir Stahl-Bohrkronen, wenn wir Kernlochbohrungen durchführen. Aber entgegen der Behauptungen vieler PS-Autoren, wäre auch der superhärteste Stahl nicht geeignet, um dauerhaft einsetzbar zu sein. Deswegen werden die Bohrkrone-Zähne heutzutage mit Diamant-Pulver beschichtet. Und nichts anderes tat man beim Aufkommen der ersten großen ägyptischen Zivilisation. Es wurden zwar keine Diamanten verwendet, aber Quarz besitzt eine ähnlich hohe Härte. Und natürlich war Kupfer leicht aus dem Erz verhüttbar, und Quarz gibt es wie Sand am Meer.

Wieso nun aber diese doch recht primitiven Methoden, für eine so überlegene außerirdische Macht. Nun, die Antwort liegt auf der Hand, und wird zudem weltweit von Mythen gestützt.

Die Außerirdischen sind keine absichtlichen Kulturbringer gewesen, die sich auf die Suche nach einer neuen Heimat oder neuen Rohstoffquellen gemacht haben, und mit riesigen Raumschiffen von Stern zu Stern reisten. Auch wenn dies nicht vollkommen ausgeschlossen ist, für die Gesamtheit der außerirdischen Zivilisation, zeigen die Indizien doch eher in die Richtung, das nur eine kleine Anzahl, evtl. sogar nur eine Person, auf der Erde gestrandet ist.

Und man hatte lediglich zur Verfügung, was an Bord des Raumschiffes gewesen ist. Aber man hatte einen ganzen Planeten mit Rohstoffen und eine riesige Anzahl an Eingeborenen, die man für die eigenen Zwecke einspannen konnte. Und so erklärt sich auch, wieso statt Eisen bzw. Stahl der Rohstoff Kupfer verwendet worden ist. Dieser ist mit relativ simplen Methoden erhältlich, und leicht zu bearbeiten. Man muß sich ja immer vor Augen halten, das man auf die Eingeborenen und ihre Fertigkeiten angewiesen war. Wenn bei der Landung das Raumschiff zerstört worden ist, war man sogar ganz auf das im Kopf enthaltene Wissen angewiesen. Das wichtigste ist aber, das innerhalb der Ägyptologie keine Erklärung vorliegt, wie es zu diesem Techniksprung kam, so das alternative Erklärungsmodelle überhaupt Sinn machen, und nicht nur dem Wunsch einzelner PS-Autoren entspringen.

Sicherlich wird dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein, das als eine der angebrachten Belege, die weltweiten Mythen angesprochen worden sind. Wie soll es dazu gekommen sein, wenn doch das Raumschiff möglicherweise zerstört worden ist. Dafür gibt es eine rein irdische Erklärung, die auch keinerlei hochzivilisatorische Technik benötigt.

Zum einen wissen wir von sumerischen Rollsiegeln, das bereits vor tausenden Jahren Schiffahrt betrieben worden ist, und zum anderen ist der menschliche Expansionsdrang die Triebfeder, so das Neuigkeiten zwar nicht so schnell wie heutzutage, in Nullkommanichts, aber in überschaubaren Zeiträumen von wenigen Monaten bis einigen Jahren über ganze Kontinente ausgebreitet worden sein können.

Richten wir nun unsere Aufmerksamkeit auf den Urheber der neuen Technologie. König Wadji.

Wer war das laut den ägyptischen Aufzeichnungen. Sein vollständiger Name lautet Hor Wadji Djet. Aus diesem Namen ersehen wir sofort zwei bekannte Wortteile. Hor bedeutet nichts anderes als Horus, der mit einem Falken assoziiert wird. Damit wird natürlich dem Fliegen Ausdruck verliehen. Wieso das Fliegen von Bedeutung ist, werde ich gleich näher begründen. Der andere Namensteil ist Djet. Auf diesem Wort baut ethymologisch der bekannte Djed-Pfeiler auf. Es wäre zu umfangreich, in diesem Artikel die Geschichte Denderas mit der möglichen Glühbirnen-Abbildung und dem Djed-Pfeiler näher auszuführen, vor allem, weil dieser Punkt bereits in vielen Publikationen sehr anschaulich behandelt worden ist, so das man sich dahingehend weiterinformieren kann. Als Belegnennung für den plötzlichen technischen Sprung wird dies zur Untermauerung dieser These jedoch ausreichen, da es lediglich um das Aufzeigen des kulturellen Fortschritts geht.

Wenden wir uns nun wieder dem Punkt Fliegen zu. Aus archäologischen Zeittabellen ist ersichtlich, das der erste Pharaos, König Wadji, nur 10 Jahre das Pharaonen-Amt innehatte, bis sein Nachfolger den Thron bestieg. Worauf ist dies zurückzuführen, denn 10 Jahre sind selbst für einen Pharaos eine extrem kurze Zeit. Natürlich wissen wir, das der Pharaos am Ende gen Himmel auffuhr, doch wollen wir auch ein Szenario anbieten, was plausibel zu den bisherigen Fakten passt. Eine mögliche Erklärung wäre, das König Wadji von seinen Kameraden abgeholt worden ist – doch wäre dies wahrscheinlich der Auftakt zu einer invasiven außerirdischen Belagerung der Erde gewesen, was zu einer Vielzahl von Artefakten geführt hätte. Das dies nicht der Fall gewesen ist, sehen wir an der traurig kleinen Anzahl von Indizien. Eine andere Erklärung wäre, das König Wadji und seine Mannschaft es geschafft haben, das Raumschiff zu reparieren und nach Hause zu fliegen. Wäre das der Fall, und würden wir mal annehmen, das unser Planet nicht auf die Liste geschützter Planeten gekommen ist, wäre es uns ergangen, wie im ersten Beispiel beschrieben. Die einfachste und zudem logischste Erklärung ist also, das König Wadji zwar geschafft hat, das Raumschiff wieder hinzubekommen, und auch von der Erde gestartet ist, dann aber entweder weitab von der Zivilisation wieder abgestürzt, oder aber im Weltall Opfer eines Unfalls wurde. Ins Detail zu gehen lohnt aber nicht, da keine Beweise existieren – was jedoch der Beweis dafür ist, das König Wadji nicht in seiner Heimat angekommen ist.

Hinterlassen hat er uns nur seine Mastaba. Und die Pharaonen nach ihm kopierten sie, verfeinerten die Bauweise, bis irgendwann der bautechnische Fortschritt soweit gediehen war, das man Pyramiden, wie die gewaltige Cheops-Pyramide, errichten konnte.

Die verschollenen Erbauer der Pyramiden (2010)

von Dr. Bron Tosau (RUS)

Schon seit langen schwellt der Streit zwischen den Archäologen der Schulwissenschaft und den Forschern alternativer Interpretationsrichtungen. Die eine Seite behauptet, die Menschen haben die Pyramiden mit primitiven Mitteln errichtet, die andere Seite geht von einem außerirdischen Einfluß aus [1].

Eine neue Studie belegt, das keine der festgefahrenen Glaubensgrundsätze eine zufriedenstellende Erklärung geben kann. Mit Hilfe neuester Untersuchungstechniken, ließ sich nun rekonstruieren, wie es damals möglich gewesen ist, die Pyramiden zu errichten [2].

Bisher herrscht innerhalb der Wissenschaftsgemeinde der Aberglauben vor, das es vor 65 Millionen Jahren zu einen Kollaps kam, der den Großteil des irdischen Lebens auslöschte [3]. Die einen bevorzugen dabei einen Asteroideneinschlag als Auslöser, andere gehen von extremer Vulkanaktivität aus. Dazu kommen noch unzählige weitere Theorien [4], die jedoch alle ein was gemeinsam haben - sie können das Aussterben der Arten nicht global erklären.

Wenn man den Weg vorgefertigter Paradigmen verlässt, und sich die Fakten genauer anschaut, kommt man schnell zu einem Ergebnis: Die Dinosaurier überlebten die Katastrophe. Nicht nur Vogel- und Reptiliennachfahren, sondern auch die Schwergewichte wie Apatosaurus, Triceratops, Stegosaurus [5] und viele mehr.

Für diese Theorie gibt es auch mehr als genug Beweise. Jeder, der an diesen Ausführungen zweifelt, kann sie selbst nachprüfen.

Derzeitige Fossilienforscher ordnen die Saurier-Skelette zeitlich nach der Erdschicht ein, in der sie gefunden worden sind. Dies mag durchaus ein probates Mittel sein, um jüngere Artefakt-Funde zu katalogisieren. Jedoch kann diese Vorgehensweise nicht überzeugen, wenn es um Funde geht, die ein Alter von mehreren Millionen Jahren besitzen sollen. Nach der Theorie der Plattentektonik von Charles Hapgood [6] ist der Erdmantel ständigen Bewegungen ausgesetzt. Da man die Plattentektonik als gesichert betrachten kann, entsteht dadurch aber eine fundtechnische Irritation, die eine zeitliche Einordnung der Funde fast unmöglich macht. Erdschichten werden im Laufe der Zeit umgewalkt, und relativ junge Funde werden in Tiefen befördert, die beim Auffinden ein prähistorisches Alter aufzeigen. Neuere Datierungsmethoden heben diesen Mißstand nun auf, so das man in die Lage versetzt wird, zeitlich objektivere Einordnungen vorzunehmen [7].

Ein nahezu unumstößlicher Beweis dafür, das die Dinosaurier weit bis in die frühere Antike überlebten, sind die Pyramiden. Als die Pyramiden errichtet worden sind, gab es noch keine Technologie, mit deren Hilfe man derartige Bauwerke errichten hätte können. Und selbst die zeitliche Einordnung des Pyramidenbaus ist innerhalb der Wissenschaftsgemeinde immer noch umstritten. Einige Ägyptologen gehen von von einer Entstehungszeit aus, die vor ca. 4000-5000 Jahren lag [8]. Es gibt aber auch Gegenstimmen, die eine Entstehungszeit vor der Sintflut bevorzugen. Beide Seiten haben sehr gute Argumente für ihre Hypothesen. Wenn man sich jedoch genauer mit den dargelegten Fakten der verschiedenen Wissenschaftskreise auseinandersetzt, erkennt man schnell, das ein Pyramidenbau in pharaonischer Zeit nicht haltbar ist [9].

Ein vorsintflutlicher Bau, mit Hilfe von Dinosauriern hingegen ist einleuchtend und zugleich faktentechnisch logisch. Menschen konnten diese Schwerstarbeit nicht verrichten, für Dinosaurier hingegen war ein Transport tonnenschwerer Steine kein Problem. Das resultiert einfach aus der Tatsache, das ein größeres Lebewesen ein größeres Transportvolumen bewältigen kann.

Eine einfache Formel, mit der jeder dies selbst nachprüfen kann, zeigt dies sehr deutlich.

$$Mv = m1 \times E_{kin}^2$$

Mv - bewegbares Massenvolumen
m1 - Masse des Arbeiters/Arbeitstieres
E_{kin} - Energiebereitstellungsvermögen

Aufgrund praktischer Tests konnte man einen Wert für die menschliche Arbeitskraft ermitteln. Dieser war sogar erstaunlich hoch. Ein Mensch kann bis zu 100kg heben und transportieren. Jedoch ist dies nur sehr kurzfristig möglich. Für eine dauerhafte Arbeitsleistung wurde ein Wert von 20kg ermittelt. Nach Analysen von Dinosaurierskeletten und deren vermeintlichen Muskelgruppenaufbaus, konnte man einen Durchschnittswert von 2300 Transport-Kilogramm ermitteln, dauerhaft. Es war also ein leichtes, mit Dino-Power etwas unvorstellbar riesiges und komplexes wie die Pyramiden zu errichten.

Wodurch die Dinosaurier letztendlich ausgestorben sind, war bis vor kurzem nicht abschließend aufklärbar. Jedoch konnte man, aufgrund der Forschungen eines Wissenschaftlers, der sich von festgelegten Paradigmen trennte, ein Szenario entwickeln, das das Dinosaurier-Sterben logisch und nachvollziehbar erklärt.

Dieser Wissenschaftler geht in seiner Theorie davon aus, das ein energiegewaltiger Einschlag auf der Erde, sämtliches Leben vernichtete. Seine Theorie umfasst auch die Entstehung des Erdtrabanten [10]. Dies klingt zunächst viel zu spektakulär, als das man geneigt ist, sich mit dieser Möglichkeit zu befassen. Es gibt jedoch eine relativ einfache Möglichkeit, die Theorie zu verifizieren. In Verbindung mit der Dinosaurier-Pyramidenentstehungstheorie (D-PET) ist es möglich, das Szenario zu überprüfen.

Nach dem das Mond-Erforschungsprogramm der NASA in den 1970er Jahren eingestellt worden ist, war es lange Zeit unmöglich, mond-basierte Theorien zweifelsfrei zu klären [11]. Nun soll aber eine neue Mondmission initiiert werden. Wenn man das wissenschaftliche Interesse an der D-PET wecken kann, wäre es durchaus möglich, auf dem Mond nach Fossilien zu graben, die zweifelsfrei belegen würden, das die Geschichte, so wie sie uns von der Schulwissenschaft diktiert wird, nicht länger haltbar ist. Aber das kann nur die Zukunft zeigen. Wir sind also darauf angewiesen, das vorausschauende Gedanken Eingang in die Wissenschaft finden.

"Die Gegner einer Theorie lassen sich nicht überzeugen - aber sie sterben mit der Zeit aus"

[1] www.ufo-und-alienforum.de

[2] Scientist Studies Bron Tosau A.S.

[3] gängige Theorie zum Aussterben der Dinosaurier

[4] alternative Theorien s. [3]

[5] Dinosaurier - Tiere der Uhrzeit, Dougal Dixon 1993

[6] Hapgood, Charles - Theorie über Plattentektonik

[7] Scientist Studies Bron Tosau A.S.

[8] Dörnenburg, Frank - Pyramidengeheimnisse? 2009 Seite 7 ff.

[9] alternative Theorien s.[8]

[10] Bremer, Dieter - Atlantis und das Altersparadoxon 2009 S.387 ff.

[11] Apollo-Programm, NASA

Alkohol, Nikotin und Drogen – Suchtmittel im Fokus außerirdischer Intervention (2011)

Von A. Nonym

Durch viele Autoren aus der Prä-Astronautik-Szene ist inzwischen hinlänglich bekannt, dass die Erde in antiker Zeit von außerirdischen Intelligenzen besucht worden ist. Harte Fakten, wie Bauwerke, die nicht von Menschen erschaffen worden sein konnten, Inschriften, die sich niemals ein Mensch hätte ausdenken können und Plastiken, die technisch so weit entwickelt sind, dass sie niemals von Menschen erdacht worden sein können, bestätigen diese Theorien.

Eine Frage, konnte bisher allerdings nicht ausreichend beantwortet werden.
Was wollten die Alien-Bestien hier?

Ich habe mich mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt, weil mir bisherige Erklärungsansätze nicht genug Aussagekraft enthielten. Es wurde von Uran- und Gold-Abbau gesprochen, auch von Lehrtätigkeiten der außerirdischen Besatzer wurde gesprochen. Nichts davon ist wirklich bewiesen, und wer sich mit Sachverstand diesen Fragen widmet, kann nur zu dem Schluß kommen, dass dies höchstens vorgeschobene Gründe sind. Die Intentionen der außerirdischen Eroberer sind nämlich keinesfalls so harmlos und menschenfreundlich, wie diese Hypothesen es andeuten. Ganz im Gegenteil!

Nachdem ich mich viele Jahre mit außerirdischen Thematiken und menschlichem Verhalten auseinandergesetzt habe, kam ich zu folgendem Schluß:

Die außerirdischen Inquisitoren verfolgten ein Ziel, das jeglichen gesellschaftlichen Normen spottet. Meine Kritiker werden natürlich auch weiterhin proklamieren, dass diese Aliens friedlicher Natur sind, doch Beweise können sie keine vorlegen. Meine Theorie wurde von Wissenschaftlern auf der ganzen Welt bestätigt. Wissenschaftlern, die die Scheuklappen engstirniger Sichtweise abgelegt haben, und bereit waren, sich mit den wahren Problemen auseinanderzusetzen. Sie alle bestätigten mir, dass meine Theorie durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Die Fakten lassen keinen anderen Schluß zu!

Wie ich bereits darlegen konnte, sind die Aliens weder aus humanen Gründen hier gewesen, noch haben sie etwas zu unserem kulturellen Wachstum beigetragen. Im Gegenteil, stets versuchten sie, uns auszubeuten, aber nicht mit Rohstoffen, daran haben sie kein Interesse, sie wollten unseren Geist brechen.

Dazu haben sie auf allen Erdteilen, Pflanzen ausgesät, die je nach genmanipulierter Eigenart, verschiedenste süchtig machende Stoffe enthielten. Dass dies kein Hirngespinnst eines Verwirrten ist, zeigt sich in der Tatsache, dass wir weltweit Pflanzen finden konnten, die Stoffe enthielten, die auf den menschlichen Organismus entweder in psychischer Form oder in physischer Form eine Abhängigkeit erzeugten, derer sich der Betroffene nicht mehr zu wehren in der Lage sieht. Es wurden sogar chemische Verbindungen gefunden, die beide Formen der Sucht erzeugten. Meine Kritiker sprechen von Zufall, damit auseinandersetzen wollten sie sich jedoch nicht. Wissen sie um den gesellschaftlichen Sprengstoff, den diese Enthüllung in sich birgt? Warum sollten sie sonst schweigen, was soll uns verheimlicht werden?

Woran kann man diese Pflanzen erkennen, und wie kann man sich schützen?

Nach langwierigen Untersuchungen ergab sich, das man die genmanipulierten Pflanzen durchaus erkennen kann. Man kann eindeutige Symptome an Menschen feststellen, die diese Pflanzen bzw. chemische Extraktionen zu sich genommen haben. Am häufigsten wurde dabei ein Suchtverhalten festgestellt, das die Betroffenen geradezu zwingt, sich die entsprechenden chemischen Verbindungen in ihren Stoffwechsel zu holen. Viele Pflanzen sind inzwischen in Datenbanken gesammelt worden, so das man sich informieren kann – sofern man von der Gefahr weiß. Leider wissen wir noch viel zu wenig, über den menschlichen Organismus, um jede chemische Substanz auf einen außerirdischen Gen-Eingriff zurückführen zu können. Doch dies ist nur eine Frage der Zeit. Gerade das Human Genom Project eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten, uns der außerirdischen Gefahr zu stellen. Noch besteht allerdings von Seiten der Regierungen kein Interesse, ein Genom-Projekt auch für Pflanzen zu initiieren. Man verschließt die Augen vor der offensichtlichen Gefahr. Zu oft musste ich erkennen, das gerade meine Kritiker in beratenden Stellen sitzen, und so eine erfolgreiche Bekämpfung der Gefahr boykottieren. Wieso sie dies tun, bleibt wohl ihr Geheimnis, aber umso mehr Menschen von der drohenden Gefahr wissen, umso eher kann man diese Verschwörer gegen die Menschheit aus ihren Schlüsselpositionen entfernen, und ausgebildete Fachmänner einsetzen. Das klingt alles äußerst apokalyptisch, das ist mir bewusst. Wenn sie jedoch weiterlesen, werden sie selbst erkennen, wie nah uns die bevorstehende Katastrophe jetzt schon ist. Sie müssen mir nicht glauben, es ist alles überprüfbar!

Ich wende mich an die Menschheit, um sie auf die Gefahren des außerirdischen Eingriffs aufmerksam zu machen, und die bevorstehende Invasion dieser Killer-Aliens zu verhindern, oder doch zumindest zu einem erfolglosen Unternehmen zu machen.

Weswegen haben diese Alien-Monster nun aber weltweit Pflanzen gesät, um die Menschen gefügig zu machen. Die Antwort ist einfach. Um sie gefügig zu machen! Niemand lässt sich besser kontrollieren, als durch eine Abhängigkeit von chemischen Substanzen. Natürlich wäre es möglich, Luft und Nahrungsmittel zu rationalisieren, jedoch wissen die Alien-Bastarde von unserer Fähigkeit, uns von auferlegten Fesseln zu befreien. Zu oft haben wir uns aus ihrer Knechtschaft befreit. In den Mythen sind zahllose Beispiele zu finden, wie wir uns gegen die Alien-Aufseher aufgelehnt haben. Letztendlich gelang es uns sogar, sie von unserer Erde zu vertreiben. Doch sie versprochen wiederzukommen. Von meinen Kritikern wird immer wieder gern von diesen großartigen Versprechen gesprochen. Sie träumen von einer gemeinsamen Zukunft mit den Aliens und ihrer wunderbaren Technologie, die sie mit uns teilen werden. Keiner von ihnen kommt auch nur ansatzweise auf die Idee, das dieses Versprechen eine Drohung gewesen ist, die schlimmste Drohung, die man der Menschheit je machen konnte: WIR KOMMEN WIEDER! Und damit ihr Plan, uns letztendlich zu unterjochen gelingt, erarbeiteten diese Unterdrücker-Aliens ihren grausamen, menschenverachtenden Plan, mittels genmanipulierter Pflanzen die Menschheit gefügig zu machen. Es steht alles in den alten Überlieferungen, zu nennen wäre da das Eluma Enisch, das Mahabaratahattratta, der Gilgamesch-Epilog und auch die Thorax. Nur meine Kritiker sind zu blind, die Warnhinweise zu deuten, oder sie ignorieren sie mit voller Absicht. Und dann muß es erlaubt sein, nach dem Warum zu fragen. Eine Antwort werden sie uns nicht geben, ihre Absichten sind aber auf keinen Fall ehrenvoll, das ist sicher!

Zuletzt möchte ich Ihnen noch eine Warnung mit auf den Weg geben:

Bleiben sie wachsam, und meiden sie Pflanzen jeglicher Art. Sie gehören nun zum elitären Kreis der Eingeweihten. Informieren sie ihre Freunde und ihre Familie.

Briefwechsel – Überarbeitung bisheriger Erkenntnisse (2011)

Hallo C.,

warum gibst du so kurz vor dem Ziel auf? Du hast doch schon den Weg zur Wahrheit TM beschritten. Es ist absolut nicht ausgeschlossen, das sich die erste Hochzivilisation auf dem Mond entwickelt hat. Wir wissen heute, das der Mond einstmals über eine Atmosphäre verfügte, die der der Erde recht ähnlich war. Bedeutende Wissenschaftler sind davon überzeugt. Ich will jetzt keine Namen nennen, da die Liste schier endlos lang ist, und akademische Grade nur vom Kernaspekt ablenken..

Desweiteren wurde auf dem Mond eine Vielzahl von technischen Überbleibseln entdeckt. Wer's nicht glaubt, kann sich gern selbst überzeugen. Zudem weisen auch heute noch viele Höhleneingänge daraufhin, das es in vor-antiker Zeit einmal Leben auf dem Mond gegeben haben muß, denn diese sind kreisrund. Sowas entsteht nicht von selbst durch fehlende Atmosphäre und Asteroideneinschlägen. Irgendwann kam es dazu, das sich die Atmosphäre des Mondes verflüchtigte. Ob das nun an den gravitativen Kräften der Erde lag, oder ob die geringer werdende Masse des Mondes schuld trägt, wird man wohl erst durch weitere Raumfahrtmissionen herausfinden. Nach dem Einschlag von Theia auf Trabantis, war der Mond nämlich noch um einiges größer. Mit der Zeit kühlte er aber ab. Jeder Freizeit-Materialologe kann bestätigen, das glühende Materialien einen größeren Raum einnehmen, dazu muß man keinen Doktorgrad besitzen. Größerer Körper, ergo höhere Masse – dieses physikalische Prinzip kann keiner bestreiten.

Viele der alten indigenen Völker berichten, das sie aus dem Weltall stammen. Und die können sich nicht alle irren. Und auch heute noch findet man in den Gebieten, wo sie zum ersten Mal auf der Erde ansiedelten Beweise für ihre Mondherkunft. Ein oft benutztes sakrales Zeichen ist der Kreis. Natürlich wissen meine Leser bereits, das es sich nicht um einen Kreis an sich handelt, sondern um die zweidimensionale Darstellung einer Kugel.

Doch woher hätten die alten Völker wissen können, das der Mond eine Kugelgestalt besitzt. Der Mond zeigt uns immer dieselbe Seite. Würde er sich drehen, könnte man eventuell von Beobachtungen ausgehen, so ist es jedenfalls ausgeschlossen. Die einzige vernünftige Erklärung kann deshalb nur sein, das die alten Völker früher auf dem Mond gelebt haben, und deshalb über die Kugelgestalt bescheid wissen.

Und es ist verblüffend, wie dieses uralte Wissen Einzug in unsere jetzige Gesellschaft gefunden hat. Man muß sich nur einmal umschaun, es werden keine fünf Minuten vergehen, bis man auf eine kugelförmige Darstellung, also einer vereinfachten Mond-Abstraktion, trifft. Da wir so gut wie keine Überlieferungen vom Mond-Exodus besitzen, muß wohl davon ausgegangen werden, das sich dieses Wissen durch den Stille-Post-Effekt über Jahrzehntausende erhalten hat. Das dies nicht unmöglich ist, beweisen die Cargo-Kulte rund um den Erdball, die ebenfalls auf die Ur-Zivilisationen zurückgehen. Das sind anerkannte Fakten, die nur noch von einigen wenigen wissenschaftshörigen Skeptikern geleugnet werden. Die überwiegende Mehrheit der wissenschaftlich arbeitenden Paläo-SETI-Befürworter jedoch, ist davon vollends überzeugt.

Das Geheimnis der Pyramiden (2010)

Spurensuche nach vorzeitlichem Wissen

von J.Z. Podebrád und I.P. Pavlova

Für viele Menschen, sind die ägyptischen Pyramiden immer noch die erstaunlichsten Bauwerke, die jemals errichtet worden sind. Ganze Forscherriegen haben sich bemüht, dieses Rätsel zu lösen - und sie sind gescheitert. In diesem Artikel möchten wir sie in eine Welt entführen, die sämtliche Vorstellungskraft sprengt. Fundiertes Wissen und erstaunlichste Hypothesen ergeben ein Bild unserer Vergangenheit, das an den Grundfesten unserer Überzeugungen rüttelt.

Innerhalb der anerkannten Archäologie geht man davon aus, das die Pyramiden von Gizeh nur der bauwerkliche Höhepunkt einer Entwicklung sind, die von einfachen Mastabas, über die Großen Pyramiden hin zu Tempeln führten. Dies ist belegt und steht außer Frage. Was jedoch, wenn wir behaupten, das dies nicht die gesamte Wahrheit ist? Unsere Forschungen ergaben, das an der Entwicklung der Pyramiden viel mysteriöses Wissen beteiligt gewesen sein muß. Natürlich ist es keine technische Hochleistung, grob bearbeitete Steinklötze aufeinander zu schichten. Aber was, wenn doch? Dieser Fragestellung sind wir nachgegangen - und haben erstaunlichstes entdeckt - was wir hier zum ersten Mal publizieren.

Innerhalb der anerkannten Wissenschaften sind wir bei unseren Untersuchungen auf taube Ohren gestoßen. Es darf nicht sein, was nicht sein kann. Schon unsere Vordenker, zu nennen wären da u.a. Erich von Däniken, Zecharia Sitchin, Erdogan Ercivan, Heinz-Rudolf Kunze und Hartwig Hausdorf, brachten es zur Sprache - im normalen Wissenschaftsbetrieb kann es keine mysteriöse Erklärung geben. Schlimmer noch, ständig wird uns vor Augen geführt, das paranormale Hypothesen nicht haltbar sind. Wir lassen uns jedoch nicht länger in unserem Denken diktieren, was wir glauben sollen.

Mit unserem Freund und anerkannten Ägyptologen Sokolska Mezibranská begeben wir uns auf eine Spurensuche in antiken Gefilden. Um unsere Entdeckungen zu dokumentieren, baten wir die Prager Universitätsfotographen

Ladova Benátská und Vodní Ressler, uns zu begleiten. Mit ihrem Blick für das Motiv, waren sie eine wertvolle Hilfestellung, und entdeckten sogar Dinge, die uns verborgen geblieben wären.

14.04.2009 Kairo

Am Abend vorher landete unsere Gruppe "unerschrockener" Forscher in der ägyptischen Hauptstadt. Der Smog und die Abgase ließen uns schwer atmen. Doch Zeit, uns zu beschweren hatten wir keine. Um Punkt 8 Uhr wartete vor unserem Hotel, unser Reiseführer zu den Pyramiden des Gizeh-Plateaus. Mohammad begrüßte uns mit einem herzlichen Empfang - der ägyptische Charme ist überwältigend, wenn auch manchmal sehr anstrengend, vor allem für uns Mitteleuropäer.

Wir stiegen in den alten Land Rover, und die staubige Fahrt begann. Nach einer Stunde erreichten wir das Plateau. Obwohl es noch früh am Morgen war, war die Hitze schon erdrückend. Wir packten unser Inventar aus dem Land Rover und begaben uns zum Fuß der Cheops-Pyramide. Mohammad nahm uns einen Teil der Last ab, als er bemerkte, das wir mit dem Klima zu kämpfen hatten. Der Prager Frühling ist um einiges angenehmer, als die Hitze Nordafrikas.

Wir begaben uns zum Eingang B.

Die Leser alternativer Archäologie wissen es, obwohl es in den Medien selbst nie großartig veröffentlicht worden ist. Nachdem das Gizeh-Plateau weiträumig abgesperrt worden ist, um die blicke Neugieriger fernzuhalten, wurde mit sogenannten Restaurierungsarbeiten begonnen. Damit war das Interesse der Öffentlichkeit befriedigt, und man konnte ungestört den Arbeiten nachgehen. Nachdem Messungen ergaben, dass innerhalb der Pyramide, unentdeckte Hohlräume existieren, deren Ausmaße größer als nur ein paar Lücken innerhalb der lieblos aufgestapelten Pyramidensteine darstellten, begann man, auf der gegenüberliegenden Seite des Touristeneinganges, einen zweiten Eingang herzustellen. Eingang B!

Als wir davon Kenntnis erhielten, wendeten wir uns an das Tschechische Archäologische Institut in Ägypten. Natürlich hieß es von deren Seite nur "Kein Kommentar" bzw. "davon haben wir keine Kenntnis". Man wollte uns also nicht dabei haben, doch das spornte uns noch mehr an, etwas darüber zu erfahren. Und so kamen wir irgendwann in Kontakt mit Sokolska Mezibranská. Wir berichteten ihm, dass wir auf der Suche nach einer alternativen Erklärung für den Pyramidenbau sind. Natürlich lachte er uns aus - aber darauf waren wir vorbereitet gewesen. Wir legten ihm unsere Zahlen und Berechnungen vor. Sein Lachen verschwand und sein Gesicht bekam einen ernsten Ausdruck. Wir hatten es geschafft, einen Ägyptologen zweifeln zu lassen. Sein Interesse war geweckt. Und er war es auch, der uns den Zugang zu Eingang B ermöglichte.

Wir begaben uns in die Höhle des Löwen.

Der Eingang und der sich anschließende Gang, sind von den Bauarbeiter-Teams mit Beton befestigt worden. Das ist auch notwendig gewesen, denn die brüchige Gestaltung des Pyramiden-Sockels hätte wohl sonst nie den Grabungen stand gehalten. Elektrisches Licht brannte und hüllte den Gang in eine atemberaubende Atmosphäre. Weiter hinten im Gang hörten wir Stimmen, die heftig miteinander diskutierten. Sie sprachen Englisch, allerdings waren französische Akzente heraushörbar. Dazu kam noch eine tiefe deutsche Stimme, die sich immer wieder mit Ausdrücken in deutscher Sprache in das Gespräch einmischte. Wer diese Leute waren, wußten wir zu diesem Zeitpunkt nicht. Wir erfuhren es aber alsbald, als uns Sokolska vorstellte. Es handelte sich um Francois Jeneux, Patrice Gellard und Christian Wehrend - ihres Zeichens anerkannte Ägyptologen. Man beäugte uns mißtrauisch, waren wir doch die erklärten Feinde festgefahrener wissenschaftlicher Strukturen. Obwohl man sich mit Worten freundlich uns gegenüber verhielt, ließ man uns doch spüren, dass wir unerwünscht waren. Glücklicherweise konnten sie aber einen Sokolska Mezibranská nicht so einfach vor die Türe setzen, dazu ist sein Ruf unter Archäologen einfach zu bedeutend. Wir hatten den richtigen Mann für unser Anliegen in ihm gefunden.

Sokolska führte uns den Gang entlang, der nun merklich breiter geworden ist, bis zu einem größeren Raum. Verblüffung beschreibt kaum ansatzweise, was wir empfanden. Unbekannte Räume unterhalb der Großen Pyramide. Und nur die Elite der Ägyptologen weiß darüber Bescheid. Man sah uns freilich an, dass wir nicht zu den Auserwählten dieses geheimen Wissens gehörten - und das rief auch sofort zwei Militärs, mit unterschiedlichen Uniformen, auf den Plan. Bewaffnet mit MPs kamen sie auf uns zu. Sokolska schritt ihnen entgegen, und wechselte ein paar Worte mit ihnen. Ihre Gesichter entspannten sich, jedoch riefen sie per Funk ihren Vorgesetzten. Der kam auch prompt. Er hielt uns einen Packen Papier vor die Nase und machte uns klar, dass es besser wäre, dass wir das unterschreiben. Natürlich hatten wir keine Wahl, und zugegeben, in diesem Moment war uns das egal. Wir waren dermaßen beeindruckt von den unterirdischen Bauten, dass wir in diesem Moment sogar eine Kontopfändung unterschrieben hätten.

Sokolska wechselte noch ein paar Worte mit diesem Herren, bevor er mit einem angestregten Gesicht wieder zu uns kam. Er meinte, wir müssen jetzt die Pyramide verlassen. Wir waren perplex, was hatte das zu bedeuten? Sokolska sah uns an, das wir damit keinesfalls einverstanden waren. Er versuchte uns zu erklären, das es für unsere Sicherheit von höchster Bedeutung wäre. Er erzählte uns, das in den Nachmittagsstunden ein Experiment stattfinden würde, und da keiner wüßte, wie das ausgeht, würden alle nichtbenötigten Leute, auch er, der Pyramide verwiesen. Man habe uns aber erlaubt, morgen wieder zu kommen.

Wir hatten keine Wahl. Also begaben wir uns wieder aus der Pyramide heraus, am Eingang bekamen wir jedoch jeder noch eine Plastikkarte. Keine Beschriftung oder sonstiger Hinweis war darauf zu erkennen. Nur ein kleines Omega oberhalb des Magnetstreifens. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir aber noch keine Ahnung, das uns das in gehörige Schwierigkeiten bringen würde.

Wir riefen Mohammad an, das er uns abholen solle. Wir fuhren ins Hotel. Während der gesamten Autofahrt spekulierten wir wild drauf los, was wir wohl gerade gesehen haben. Und jede These und jeder Gedanke wurde abstruser und verschwörerischer. Im Hotel angekommen, begaben wir uns erst einmal auf unsere Zimmer. Eine kalte Dusche wäre auch nicht zu verachten. Etwas später trafen wir uns alle im Hotelrestaurant, aßen, tranken und spekulierten bis spät in die Nacht...

15.04.2009 Gizeh

Wir befanden uns am Eingang B. Mohammad brachte uns, wie den Tag zuvor, auf das Pyramiden-Plateau. Doch diesmal zog er es vor, wieder nach Kairo zu fahren, anstatt am Rande auf uns zu warten. Er müsse etwas familiäres klären, sagte er. Familie geht vor, dahingehend unterscheiden wir Tschechen uns nicht von den Ägyptern.

Ladova und Vodní standen mit ihrer Filmausrüstung da, während wir mit dem Posten am Eingang B sprachen. Sokolska wechselte ein paar Worte auf Englisch mit dem jungen Mann, der wahrscheinlich gerade erst 20 Jahre alt war. Seine Statur verriet aber, das er niemanden durchlassen würde, der keine Berechtigung dazu hatte.

Wir wunderten uns, denn gestern gab es an dieser Stelle noch keinen Posten. Das Experiment! Der junge Mann ließ uns passieren, jedoch mußten wir unsere Filmausrüstung bei ihm abgeben. Darüber waren wir jedoch nicht allzu sehr verwundert, wir haben sogar damit gerechnet, das dies passieren würde. Wir hatten aber noch ein Ass im Ärmel, besser gesagt im Schuh, wovon auch Sokolska nichts wüßte. Wir gingen den Gang entlang, bis wir wieder in dem Raum ankamen, an dem unsere Antwortsuche am Vortag so jäh beendet worden ist. Es wimmelte nur so von Militärs in unterschiedlichsten Uniformen. Deutsche, Amerikaner, Briten, Franzosen und noch viele andere. Auch einen Leutnant der tschechischen Armee konnten wir sehen, der gerade mit einem britischen Leutnant über einem Plan, einer topographischen Karte, hing. Ihre Finger zogen Linien über die Karte, um was es sich aber dabei handelte, konnten wir nicht erkennen.

Sokolska kam währenddessen mit dem "Akten-Mann" zu uns herüber. Dieser Mann, der uns gestern noch mit ernster Miene klar machte, das wir zu unterschreiben hätten, hatte nun einen recht freundlichen Gesichtsausdruck. Er wies uns an, mit ihm zu kommen. Sokolska nickte. Ladova schaute ein wenig skeptisch.

Man führte uns durch ein Stahltor hindurch in einen noch größeren Raum. Das war unfassbar. Ein riesiger Raum, inmitten der Cheopspyramide. Wir mußten uns ungefähr unterhalb der Königinnen-Kammer befinden, das konnte man aber nur grob schätzen. Inmitten des Raumes stand ein großer schwarzer Kubus auf vier steinernen Säulen. Alles war mit ägyptischen Hieroglyphen übersät. In der Mitte des Kubus´ befand sich eine Kartusche, eingerahmt in eine Sonnenscheibe mit Flügeln. Sie übertraf die restlichen Hieroglyphen an Größe.

Obwohl der Kubus gänzlich schwarz war, konnte man recht gut erkennen, was in der stand. Es waren dieselben Zeichen, die auch in der Kartusche standen, die Howard Vyse vor 200 Jahren fand.

In der alternativen Archäologie ging man stets davon aus, das Howard Vyse die Kartusche gefälscht hat, um einen Beweis für Cheops als Bauherren der Großen Pyramide zu erbringen. Dies war nun der Beweis, das sich dutzende archäologische Laienforscher geirrt haben. Skeptische Äußerungen hatten stets den Wortlaut, das diese Laienforscher sich nie mit den archäologischen Fakten auseinandersetzten, und ihre Versionen der Funktion der Pyramiden nur von einander abschrieben. Einige mutmaßten sogar, das Zecharia Sitchin die Kartuschenfälschung erfunden habe, um die anerkannte Archäologie in Mißkredit zu bringen. Sie könnten nicht richtiger liegen. Der Beweis stand direkt vor uns. Doch was war dieser Kubus? Ein Artefakt aus einer längst vergessenen Zeit? Ein technisches Instrument? Wir waren ratlos.

Sokolska schritt voran, und führte uns zu einer Plattform, die recht nahe beim dem Kubus aufgebaut worden ist. Eine schmale Aluminium-Leiter war an die Plattform angelehnt, und man hieß uns, hinauf zu kommen. Oben standen zwei Wissenschaftler, ganz klischeehaft mit weißen Arbeitskitteln, und unterhielten sich. Sie sprachen französisch miteinander, so das wir nichts verstehen konnten. Der eine hielt eine Steintafel in der Hand, und der andere Art Meßinstrument.

Während sich Sokolska mit den zwei Wissenschaftler unterhielt, standen wir ein wenig abseits. Und nun sprachen wir aus, was wir schon die ganze Zeit empfanden. Das war alles viel zu leicht gewesen! Wir waren nur eine Gruppe Forscher, die etwas über den Ursprung der Pyramiden herausfinden wollte, und nun standen wir inmitten einer halb-militärischen Anlage. Im Normalfall wären wir nicht einmal bis zum Eingang gekommen, und doch standen wir genau vor dem rätselhaftesten Artefakt, das die Menschheit je gesehen hat. Vodní sprach aus, was wir in diesem Moment alle befürchteten. Wir waren als Kugelfang für die Armee gedacht. Eine andere Erklärung hätte auch keinen Sinn gemacht. Und wie sehr wir recht behalten sollten, würden wir in Kürze erfahren.

Sokolska kam nun wieder zu uns. Er fragte uns, ob wir Lust hätten, die Hieroglyphen genauer anzusehen. Obwohl uns dabei sehr mulmig zumute war, konnten wir der Versuchung nicht widerstehen. Um den Kubus herum, wurden kleine Stege angebracht. Sokolska ging nun die Leiter wieder herunter und winkte uns, ihm zu folgen. Er wartete, bis wir alle die schmale Leiter heruntergestiegen waren, und ging dann vorbei am Kubus auf die andere Seite. Dort befand sich eine Treppe, die zu den umlaufenden Stegen führte. Von der Neugier getrieben, gingen wir hinauf - Sokolska folgte uns als letzter. Wir haben sicherlich fast zwei Stunden damit verbracht, den Kubus genauer anzusehen. Als ob das ganze nicht schon mysteriös genug wäre, fanden wir auf jeder Seite des Kubus´ Vertiefungen. Zwei Stück pro Seite. Sie waren kreisrund und hatten einen Abstand von ungefähr 50 Zentimeter. Wir vermuteten, das es sich um Löcher handeln könnte, in denen Tragestangen eingehängt worden sind, um den Kubus zu transportieren. Wir hätten nicht falscher liegen können.

Durch die Lautsprecher-Anlage kam eine Durchsage, das sich alle nichtbenötigten Personen vom Kubus entfernen sollten. Wir seufzten, denn unsere Untersuchungen waren noch lange nicht abgeschlossen. Wir schauten uns gegenseitig an, jeder hatte diesen verzweifelten, leicht genervten Gesichtsausdruck. Nur Sokolska blieb entspannt.

Er fragte uns, ob wir an einem Experiment teilnehmen möchten. Wir waren total irritiert. Was hatte das zu bedeuten, was hatte man mit uns vor? Sofort wollten wir den Steg verlassen, den wir hatten kein gutes Gefühl bei der Sache.

Sokolska ließ uns die Treppe heruntergehen, und folgte uns dann. Das Gefühl von Verrat lag in der Luft.

Wir erwarteten nun, das uns ein paar Soldaten mit MPs umzingeln würden, und uns zu unserem Glück zwingen würden. Aber nichts dergleichen geschah. Sokolska erzählte uns, um was für ein Experiment es sich handeln würde. Man würde uns zu nichts zwingen, jedoch wäre man über eine freiwillige Zusammenarbeit höchst erfreut - so war der Wortlaut. Ein Schauer ging uns über den Rücken. Man sagte uns, das man für das Experiment Freiwillige benötigte, die über ein außerordentliches Wissen verfügten, was das Alte Ägypten anging. Man würde auch Archäologen nehmen, die seit Monaten an dem Projekt arbeiten, aber er habe uns vorgeschlagen. Und außerdem wären die Berufsarchäologen mit der Auswertung der Daten während des Experiments beschäftigt, so das man diese ungern entbehren möchte. Natürlich fragten wir, wozu man denn Leute mit archäologischem Wissen benötige. Sokolska lächelte, und suchte nach den richtigen Worten. Er beschrieb uns den Vorgang, zu dem man uns benutzen wollte, als eine Art Bewußtseinstransfer. Ins Detail wollte er nicht gehen, aber wir mußten uns jetzt dafür entscheiden. Vodní und Ladova besaßen jedoch kein Wissen über das Alte Ägypten. Was war also ihre Funktion? Sokolska sagte, das die Beiden nicht für das Experiment vorgesehen sind, man ihnen aber die Filmausrüstung aushändigen würde, damit sie das Experiment dokumentieren könnten. Auch wenn dieser Film nie an die Öffentlichkeit kommen würde. Nun, die beiden waren damit einverstanden. Sie waren erleichtert. Natürlich wollten wir wissen, wenn denn dann die anderen beiden seien, die für das Experiment benötigt worden. Sokolska lachte. Es waren die zwei Weißkittel, mit denen er auf der Plattform sprach. Sie kamen nun zu uns herüber und stellten sich vor. Pierre und Sebastián hießen unsere beiden Mitstreiter. Sie legten ihre Kittel ab, und sahen dadurch gleich viel sympathischer aus.

Die Lautsprecher-Stimme wies uns nun an, unsere Positionen einzunehmen. Wir gingen also wieder auf den Steg. Von unten rief uns Sokolska zu, das wir unsere Arme in die Öffnungen stecken müssen. Angst und gleichzeitige Neugier sind eine interessante Mischung. Wir folgten dennoch der Anweisung. Jetzt gab es kein zurück mehr. Es mußte ein komischer Anblick sein, der sich den Leuten unterhalb des Kubus´ bot. Da standen vier Menschen mit ihren Armen in einem riesigen schwarzen Würfel, und warteten darauf, was gleich passieren würde.

Ein Countdown setzte ein, und aus dem Augenwinkeln konnte man sehen, das sich Sokolska und die anderen hinter eine Plexiglas-Scheibe stellten. Als der Countdown bei 15 Sekunden angekommen war, setzten elektrische Entladungen oberhalb des Kubus´ ein. Reflexartig wollten wir unsere Arme aus dem Kubus ziehen, doch das ging nicht. Wir wurden panisch. Aber die Stimme im Lautsprecher wies uns an, Ruhe zu bewahren. ...4,3,2,1, dann wurde alles schwarz um uns herum.

10.000 B.C. Ägypten

Wir öffneten unsere Augen.

Als erstes schoß uns die Frage durch den Kopf, wo wir uns befinden könnten. Ägypten war das jedenfalls nicht. Nirgendwo war Wüste zu sehen, und auch von den Pyramiden fehlte jede Spur. Unsere Arme steckten immer noch im Kubus, doch jetzt konnten wir sie problemlos herausziehen. Pierre und Sebastián wollten gerade zu einer Erklärung ansetzen, doch wir kamen ihnen zuvor. Als Alternativwissenschaftler fallen uns Ungereimtheiten natürlich sofort auf. Wir fragten die beiden, wieso wir noch in unseren Körpern steckten, wenn es sich doch nur um einen Bewußtseinstransfer handele. Diese beiden wissenschaftlichen Besserwisser hatten dafür aber sofort eine Erklärung parat.

Und zwar steckt unser Bewußtsein in fremden Körpern, doch der Apparat, so nannten sie den Kubus, suggeriert uns die vertrauten Formen. Pierre meinte, wir sollten uns mal ein wenig umschauen, um einen Eindruck zu gewinnen - nichts lieber als das. Wir gingen ein paar Schritte vom Kubus weg, und machten erstmal einen Rundumblick. Unsere Augen wurden riesengroß, als wir weit entfernt am Himmel etwas rundes sahen. Konnte das wahr sein, hatte unser Lieblingsforscher Dietr Bremerova etwa recht. Nie hätten wir uns erlaubt, an ihm zu zweifeln, aber nun bestätigt zu sehen, was er seit Jahren postulierte, verschlug uns die Sprache. Wir mußten uns erstmal hinsetzen. Sebastián kam auf uns zu, und fragte, ob alles in Ordnung sei. Wir deuteten mit dem Finger in Richtung Himmel. Achso, war seine gelangweilte Antwort. Wir hatten nun tausende Fragen, aber irgendwie gelang es uns nicht, sie zu formulieren. Pierre setzte sich zu uns, und fing an zu erzählen.

Das da oben ist eine Raumstation, bestätigte er zuallererst, und sie gehört einer außerirdischen Spezies. Als wir den Kubus zum ersten Mal in Betrieb nahmen, versetzte er die damaligen Wissenschaftler hierher. Sie wurden in diese Körper transferiert, und sahen auch den Großen Ring. Kurz nach ihrer Ankunft wurden sie von ein paar menschenähnlichen Wesen begrüßt - doch ein Informationsaustausch war nicht möglich, da weder wir die Aliens, noch die Aliens uns verstanden. Inzwischen ist das Problem behoben, weil wir mit Hilfe von Sprachprogrammen langsam, aber stetig deren Sprache erlernen konnten. Es ist aber, weiß Gott, noch nicht perfekt. Seit dem sind nun einige Teams hier gewesen.

Okay, das waren recht viele Informationen auf einmal für uns. Wir wollten auch wissen, wo wir uns denn eigentlich befänden, Ägypten ist das nachweislich nicht. Pierre lachte, als er unsere Frage hörte. Er sagte, das dies schon Ägypten sei, aber das wir uns im Jahre 10.000 B.C. befänden, und das damals hier eben noch alles grün gewesen sei. Und wo ist dann die Große Pyramide, wollten wir wissen. Pierre und Sebastián schauten sich gegenseitig an, und Pierre antwortete dann genervt, „Ach ihr mit eurer Literatüre de schwürble, um die Pyramiden zu sehen, müßt ihr hier noch 6000 Jahre warten“. Danach setzte er aber gleich zu einer Frage an, ob wir die Aliens mal sehen wollten. Natürlich wollten wir, was war das für eine Frage. Pierre ging zum Kubus und betätigte mehrere Hieroglyphen nacheinander. Er meinte, wir müssten jetzt eine Weile warten, so ca. 2-3 Stunden. Erst waren wir etwas irritiert, weil die Aliens ja höchstwahrscheinlich Transporter-Technologie besitzen, aber dann wurde uns klar, das die ja das Hesekiel-Raumschiff benutzen. Die nächsten zweieinhalb Stunden verbrachten wir mit Gesprächen, und wurden mehr als nur einmal für unsere alternativwissenschaftlichen Kenntnisse ausgelacht. Aber was weiß die Schulwissenschaft schon, hier war der Beweis, das wir trotzdem in allem Recht hatten.

Die Aliens landeten, direkt vor unserer Nase, aber irgendwie hatten wir uns das Raumschiff anders vorgestellt. Die Landefähre sah mehr nach einer Mondfähre aus, als nach Blumrichs Konstruktion. Nun, wenigstens gab es die Feuersäulen, wie sie in den apokryphen Schriften beschrieben worden sind. Der Lärm war unerträglich, bis es auf einmal still wurde. Es öffnete sich eine Luke, die gerade groß genug war, das man in fast gerader Haltung hindurchgehen konnte. Eine automatische Stimme, die eine Art Englisch sprach, forderte uns auf, uns in die Sitzschalen zu setzen. Dann sollen wir uns die Sicherheitsgurte anlegen, und als wir damit fertig waren, wurden sie automatisch festgezogen. Die Schmerzen dabei waren unbeschreiblich. Man sollte davon ausgehen, das eine Zivilisation, die uns Jahrtausende voraus ist, eine bequemere Art des Reisens entwickelt hat. Dann wurde ein Countdown heruntergezählt. Pierre sagte stöhnend, das die Außerirdischen dieses Protokoll uns Menschen zuliebe durchführen, damit wir etwas gewohntes beim Start erleben. Uns wurde schlagartig bewußt, das wir eigentlich nicht die körperliche Fitness für so eine Reise ins Weltall besaßen. Sebastián meldete sich mit kargen Worten, mit denen er uns daran erinnerte, das wir nicht in unseren Körpern steckten, sondern in welchen, die sehr wohl für so eine Reise fit genug sind.

Als der Countdown bei Null angekommen war, versetzte der Rückstoß uns einen derben Schlag in den Rücken, das wir aufschrien. Die Beschleunigung war unerträglich, und es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis sie nach ließ. Irgendwann setzte die Schwerelosigkeit ein, und noch eine halbe Ewigkeit später, gab es noch einen dumpfen Schlag. Wir koppelten am Großen Ring an. Leider hatte unser Gefährt keinerlei Fenster, so das wir seine prachtvolle Schönheit nicht sehen konnten.

Wir bereiteten uns auf den Ausstieg vor. Eigentlich müßte die Schwerkraft wieder einsetzen, schließlich drehte sich der Große Ring um sich selbst, um genau dies zu bewirken. Aber nichts geschah, wir blieben schwerelos. Die Luke öffnete sich. Wir schwebten hindurch, vorbereitet auf den glanzvollsten Anblick, den ein Mensch je hätte haben können - die 60km lange durchsichtige Röhre. Die Realität sah aber irgendwie anders aus. Anstatt diamantene und goldene Pracht zu sehen, bot sich uns ein Anblick, als wären wir an Bord einer X-303, wie man sie in der Fernsehserie Stargate sehen kann. Wir verstanden die Welt nicht mehr. Was war hier los, welchen Scherz trieb man mit uns?

Nachdem wir uns ein bißchen orientiert hatten, schwebte ein Alien-Wesen auf uns zu. Engelsgleich und wunderschön, so sollten sie sein - aber auch hier wurden wir bitter enttäuscht. Seine Gestalt war menschenähnlich, auch wenn diverse Körperteile andere Proportionen besaßen, und das Gesicht kaum mit dem eines Menschen vergleichbar war. Es machte Andeutungen, ihm zu folgen. Genau wie das Alien, hangelten wir uns an den Seitengeländern vorwärts. Das Alien ließ sich auch mehrere mal einfach treiben, uns fehlte dazu aber der Mut - schließlich war das unsere erste Schwerelosigkeit. Wir wurden in einen großen runden Raum geführt, und das Alien zeigte auf ein paar Stühle, die im Kreis aufgestellt waren. Es setzte sich, und wir taten es ihm gleich. Durch eine andere Raumöffnung schwebte ein weiterer Alien in den Raum und setzte sich zu uns. Dann sollten wir die angebrachten Gurte schließen. Mit einem Mal setzte sich der Raum in Bewegung, und die Schwerkraft kam zurück.

Alien A stellte sich im selben eigenwilligen Englisch vor, wie de automatische Stimme an Bord der Fähre. Das zweite Alien stellte sich danach vor. Leider war es uns nicht möglich, deren Namen, oder Bezeichnung, oder was auch immer, auszusprechen. Pierre erzählte uns, das man nach den ersten Kontakten zu diesen Aliens sich darauf geeinigt hatte, ihnen menschliche Namen zu verleihen. Daraufhin stellte sich Alien A mit Gustave vor. Alien B wurde Erik genannt. Als erstes erzählten die Aliens, welche Funktion sie inne hatten. Dann erklärten sie, was sie auf der Erde machten. Dann waren wir an der Reihe, und durften endlich unsere zahllosen Fragen loswerden. Wir befragten sie, wie sie die Menschen erschufen, wir befragten sie zu den zahllosen Bauwerken, die sie uns hinterlassen hatten, und zu den Mythen, in denen ihre Taten gepreist worden sind. Doch jedes Mal, antworteten sie darauf, das dies menschliche Erfindungen seien, und sie damit nichts zu tun hätten. Keine unserer alternativen Theorien wurde ernsthaft in Erwägung gezogen. Wir waren perplex - die Aliens waren Skeptiker. Als wir dann auf ihre Technologie zu sprechen kamen, wurde uns jede verbliebene Hoffnung auf eine überragende außerirdische Zivilisation genommen. Wir fragten sie, warum ihr Raumschiff nicht wie der Große ring gebaut war, obwohl man ihn deutlich am himmel sehen konnte. Darauf antworteten sie, das das lediglich eine Laserprojektion sei, um auf sich aufmerksam zu machen. Dann erzählten sie uns, das sie in einem Generationenraumschiff unterwegs seien, und auf unsere Frage, warum sie nicht überlichtschnell reisen würden, antworteten sie belustigt, das das physikalisch nicht möglich ist. Wir waren total vor den Kopf gestoßen. An dieser Stelle brachen wir dann das Gespräch ab, weil uns bewußt wurde, das wir es mit wissenschaftshörigen Wesen zu tun hatten - und wie die Vergangenheit schon so oft gezeigt hatte, kann man mit solchen Leuten nicht ordentlich diskutieren. Wir baten höflichst darum, wieder auf die Erde gebracht zu werden.

Super-Zivilisation im Visier der Fahnder (2009)

von Trel E. Borg

(aus dem Vietnamesischen übersetzt von Pawel Andrej Przbilzski)

Schon lange ist eines gewiß! Es gab eine hochentwickelte Zivilisation vor Äonen von Jahren. Bisher wurde diese Behauptung eher belächelt, als das sich die anerkannte Wissenschaft ernsthaft damit auseinandergesetzt hätte. Diese Überheblichkeit wird nun ein weiteres mal abgestraft. Und zwar mit Erkenntnissen, die so erschütternd sind, das ein gewaltiger Aufruhr durch die gesamte Wissenschaft ging.

Jedoch ist es wahr - und ich, liebe Leser - darf Ihnen nun das Ergebnis von 30-40 Jahren Forschungsarbeit präsentieren.

Alles begann vor 4 Jahren. Ich las zum ersten Mal ein Buch über eine antike Hoch-Zivilisation. Namhafte Forscher legten ihre Gedanken dar, und untermauerten sie mit stichhaltigen Beweisen, deren Erwähnung wohl überflüssig ist, da sie so bestechend sind, und von Niemandem wegdiskutiert werden können. Sie legten die Grundsteine für meine Karriere innerhalb der Altertumsforschung, die nun schon 23 Jahre anhält - ohne nur von Erfolg gekrönt gewesen ist.

Mein erstes Studien-Objekt waren die Pyramiden von Gizeh. Als ich sie entdeckte, überkam mich ein Anflug von Euphorie, den so etwas hat noch kein Mensch vor mir entdeckt. Ausgegraben wurden sie im späten 18.Jh. des vorherigen Milleniums, also in der Zeit von 1930 - 1955. Das ist auch das Jahr, in dem Einstein für seinen Nobelpreis bezüglich der Relativitätstheorie geehrt wurde. Möglicherweise ein Zufall, aber mit Sicherheit ein bestimmender Parameter für meine Forschungsarbeiten.

Die Pyramiden von Gizeh haben alle ein und dieselbe Form. Doch unterschiedliche Höhen - und das kann wiederum kein Zufall sein - denn da muß eine planerische Absicht dahinterstehen.

Und die werde ich nun mit Ihnen - meine verehrten Leser - erörtern.

Seit längerem wird darüber spekuliert, wie ein Artefakt beschaffen sein muß - damit es als hoch-zivilisatorisch eingestuft werden kann. Die Antwort ist einfach, und gibt uns augenblicklich Einblick in unsere Vergangenheit. Schauen sie sich einmal ihren Ehering an - und nun schauen sie sich den Ehering ihrer Partnerin an. Welchen Unterschied entdecken sie da? Natürlich, sie hat einen Diamanten in den Ring eingearbeitet. Auch das ist kein Zufall.

Denn wie von Evolutionspsychologen festgestellt worden ist, ist der Diamant direkt mit den uns innewohnenden Ur-Erinnerungen verknüpft. Und anders als das Gold ihrer Eheringe, wird damit nicht auf die raumfahrenden Besucher aus unserer Vorzeit hingewiesen, für die wir ja bekanntlich lediglich Arbeitssklaven waren, sondern auf eine Hoch-Zivilisation, die im Prä-Paläoneolithikum (also im Zeitraum von 90.000 v.Chr. bis 92.000 BCE) existierte. Leider sind bisher kaum mehr als ein paar Bruchstücke gefunden worden, die auf ihre Leistungen hindeuten. Und diese Beweise sehen wir uns nun gemeinsam an - meine sehr verehrten lieben Leser.

Sie kennen sicherlich die britischen Kronjuwelen, Die größten Steine daraus kommen aus einer Diamant-Mine in Südafrika. Die britische Regierung hält den Standort natürlich geheim, dennoch ist es mir gelungen, sie ausfindig zu machen.

Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei meinem Reiseführer Nkoto M'Bele bedanken, der als Häuptling des Sulawari-Stammes, die Ur-Erinnerungen zu unserer früheren Hochzivilisation bewahrte.

Nkoto, den ich seit vielen Jahren zu meinen engsten Freunden zähle, seit wir uns zum ersten Mal in der Wüste

Namib trafen, half mir auch beim Verfassen des vor ihnen liegenden Werkes. Er übersetzte für mich die tschechische Sprache (ich bin ja tschechischer Abstammung) ins Vietnamesische. Dies war notwendig, damit wir auf einem gemeinsamen Kenntnisstand über die nachfolgenden Entdeckungen sprechen konnten.

Als wir uns zum ersten Mal trafen, hatte ich zufälligerweise ein Buch bei mir, von einem Forscher, dessen wahren Kenntnisstand ich nicht einmal erraten kann. Es berichtete von einer Raumstation, die vor ca. mehreren tausend Jahren, also noch während der sagenumwobenen Sintflut, die Erde umkreiste. Doch wer baute sie? Wir philosophierten dann ein wenig, und kamen zu dem fachlichen Schluß, das nur eine Hochzivilisation dies geschaffen haben kann. Da wir nun wußten, was wir suchen mußten, haben wir uns ausgemacht, uns in seiner Heimat ein wenig umzusehen. Doch es vergingen noch ein paar Jahre, bis unsere Reisevorbereitungen abgeschlossen waren - doch dann machten wir uns auf, dieser neuen Spur zu folgen - und ich möchte sie nun mit auf die Reise nehmen, liebe Leser - damit wir gemeinsam diese Spuren noch einmal gemeinsam entdecken.

Nkoto brachte mich zu einer Höhle, von der berichtet wird, sie sei der Eingang zu längst vergessenen Zeiten. Wir aufgeklärten Europäer belächeln das vielleicht, doch im Ur-Gedächtnis der Sulawari ist dies ein unbestrittener Fakt. Wir werden dies akzeptieren, und der Lohn für unsere Leichtgläubigkeit wird dafür umso erstaunlicher sein.

Wir betraten die Höhle.

Überall funkelte und glitzerte es, die Höhle war voll mit Mikro-Diamanten. Durch das Licht unsere Taschenlampen schien die Höhle in sämtlichen Facetten des Regenbogens. Ein unbeschreiblicher Anblick.

Dann wurden wir von Soldaten mit MPs aufgehalten. Wir waren schockiert. So kurz vor der Entdeckung des Jahrtausends, wurden wir unsanft von der britischen Armee, abgeführt.

Was sollte vor uns verheimlicht werden? Waren die Diamanten der Schlüssel?

Die Antwort lautet JA.

Tief im Berg befindet sich eine riesige Pyramide aus Diamant - so sagt die Überlieferung der Sulawari - und die britische Krone zerstört diese Kristall-Pyramide, um die Bruchstücke in ihre Kronjuwelen einzuarbeiten. Erwiesenermaßen wächst Diamant Quaderförmig, die Pyramide muß also künstlichen Ursprungs sein. Sofort muß man an die Große Pyramide von Gizeh denken - sie hat eine Höhe von 149,6 Metern - das ist die Astronomische Einheit - also die Entfernung Erde-Sonne. Hat die Kristall-Pyramide vielleicht dieselben Maße? Dies wäre ein Beweis dafür, das es vor Äonen von Jahren eine Zivilisation gab, die den Weltraum bereiste. Sie kannte auf jeden Fall unser Sonnensystem, mit den 12 Planeten, wie ein anderer Forscher beweisen konnte. Es gibt nämlich noch einen Planeten, der die Sonne mit einer Umlaufzeit von 3600 Jahren umkreist. Er wurde zu Ehren seines Entdeckers "Sitchin XII" genannt. Aber was sagen uns diese Übereinstimmungen zwischen Gizeh, den 12 Planeten und der Diamant-Pyramide?

Jeder der Augen hat, um zu sehen - wird nun wahrscheinlich selbst bereits darauf kommen. Tief im Berg befindet sich eine Kristallstadt, die aus 12 Diamant-Pyramiden besteht, und jede Pyramide symbolisiert einen Planeten unseres Sonnensystems. Deswegen sind sie unterschiedlich groß - je nachdem, wie sich die AE (Astronomische Einheit) für den jeweiligen Planeten verhält. Dies erklärt zumindest auch die Höhe des Mount Kenia, im Volksmund auch K2 genannt, den irgendwo müssen diese riesigen Pyramiden, die den Jupiter (der größte Planet unseres Sonnensystems), den Saturn und den Neptun symbolisieren ja versteckt worden sein. Oder, was wahrscheinlicher ist, die tektonischen Prozesse haben letztendlich über Jahrmillionen dazu geführt, das die Kristall-Pyramiden mit Gestein überdeckt worden sind. Derzeit existiert keine wissenschaftliche Theorie, die das widerlegen könnte - man kann also davon ausgehen, von einem wissenschaftlichen Faktum zu sprechen. Doch damit nicht genug.

Es gibt weitere Beweise, die sich fugenlos, in das bestehende falsche Bild unserer Vergangenheit einfügen. Wie bereits bewiesen, waren die Pyramiden Teil einer riesigen Stadt. Waren sie miteinander verbunden? Man weiß es nicht. Doch es ist davon auszugehen, das sie mittels Diamant-Röhren miteinander verbunden waren.

Die wissenschaftliche Forschung kennt seit kurzem das Prinzip von nanometrischen Kohlenstoff-Röhren. Und nichts anderes ist Diamant. Kohlenstoff. Während der Kohlenstoff in unserer Kohle jedoch aus Molekülen besteht, die aus 3 Kohlenstoff-Atomen (C14) gebildet werden, werden die Diamant-Moleküle aus 4 Kohlenstoff-Atomen (C12) gebildet. Es ist nur wahrscheinlich, das die Stadt untereinander mit Hilfe von riesigen Kohlenstoff-Nano-Röhren verbunden gewesen ist.

Die Standorte der einzelnen Pyramiden bilden zueinander einen Kreis. Es gibt viele mythologische Überlieferungen, die das bestätigen. Der Kreis war so gut wie überall zu finden - ein Beweis für die Diamant-Stadt. Es gibt von vereinzelt Laienforschern verschiedene Hypothesen, das diese Stadt im Weltraum geflogen ist. Dies ist jedoch recht unwahrscheinlich, denn um die Masse dieser Stadt in den Orbit zu bekommen, benötigt man fast unendlich Energie. Schon der Start eines "mickrigen" Space-Shuttles verbraucht so viel Energie, das man davon ein Land wie z.B. Equador, 10 Jahre lang versorgen könnte. Es ist also recht unwahrscheinlich, wenn nicht gar unmöglich.

So kann es also zwangsläufig nicht gewesen sein. Doch wie kam die Kreisende Kristall-Stadt dann in den Weltraum? Es kann nur eine alternative Erklärung geben.

Wie eingangs beschrieben, finden sich auf dem Gizeh-Plateau unzählige Pyramiden - sie stellen die manifestierte Ur-Erinnerung der Überlebenden der Kristall-Stadt-Katastrophe vor Zehntausenden von Jahren dar. Eine in Stein erbaute Erinnerung. Die Ägypter kennen ein Sprichwort: "Die Menschen fürchten sich vor der Zeit - doch die Zeit fürchtet sich vor den Pyramiden". Liegt darin der Schlüssel zum Verständnis, was mit der kristallinen Diamantenstadt geschehen ist? Ja, es sieht ganz danach aus.

Ein geschliffener Diamant wird Brilliant genannt. Doch aus ethymologischer Sicht, ist uns die Herkunft dieses Wortes nicht bekannt. Das bedeutet letztendlich, es ist aus dem Nichts entstanden - in etwa so, wie die Kreisende Pyramiden-Stadt ohne erkennbaren Grund plötzlich im Weltraum erschienen ist. Aber des Rätsels Lösung ist ganz einfach.

Wenn man sich ein wenig mit der Raumzeit-Mechanik befasst, kommt man schnell dahinter, das sich die Erde, ohne das wir es merken würden, bewegt, und zwar um die Sonne.

Von ihnen - meine werten Leser - erwarte ich jedoch kein Studium in Raumzeit-Physik. Dies würde mehr als ein Leben benötigen, um die komplexen Zusammenhänge zu verstehen und zu begreifen. Meine Ausbildung gab mir allerdings die Möglichkeit, dieses Fachgebiet genauestens kennenzulernen, deswegen ist es mir möglich - Ihnen, meine geschätzten Leser - die schwierigen Abläufe konkret zu veranschaulichen.

Wenn eine Objekt aus dem Raumzeit-Gefüge genommen wird, wie es augenscheinlich mit der Diamant-Stadt geschehen ist, und zu einem anderen Zeitpunkt wird re-materialisiert wird, befindet es sich nicht mehr auf der Erde, sondern in den Weiten des Weltraums. Nun kann man mit Hilfe von hochkomplexen Formeln berechnen, um wieviel sich die Erde weiterbewegt, wenn ein bestimmter Zeitabschnitt vergeht. Und aufgrund dieser Formel, war es mir möglich, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem die Diamant-Stadt, im Weltraum re-materialisiert worden ist. Dies war vor 12.000 Jahren. Ein befreundeter Forscher stimmt mit mir in dieser Zeit-Angabe überein. Doch wieso befindet sich die Diamant-Stadt jetzt unter der Erde, und nicht im Weltraum - auch dafür gibt es eine logische Erklärung. Nicht nur die Erde bewegt sich um die Sonne, auch die Sonne bewegt sich, und zwar um den Kern unserer Galaxie, der Milchstraße. Da man weiß, wann die tektonischen Prozesse, die unsere Diamant-Pyramiden einschließen, begonnen haben - kann man berechnen, um wieviele Millionen Jahre die Kreisende Diamant-Stadt in die Vergangenheit versetzt wurde, um punktgenau unter der Erde einzuschlagen. Sie können es selbst überprüfen - die Daten stehen jedem offen, der selbst ein bißchen wissenschaftliche Neugier an den Tag legt. Die Umkreisung der Sonne um das Galaxiezentrum beträgt 29.000 Jahre - mit dieser kleinen Hilfestellung, möchte ich Ihnen schmackhaft mache, auch ein wenig an der Erforschung unserer absurden Vergangenheit teilzunehmen.

Und damit möchte ich mich nun auch von Ihnen verabschieden, meine geschätzten Leser.

Neue Fakten zu Atlantis (2009)

von Reld Nem-Ener

Einleitung

Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit den verschiedenen Theorien zu Atlantis. Vor einer Weile stieß ich auf ein interessantes Gedanken-Konstrukt eines gewissen Dieter Bremers. Seine Theorien sind gewagt, bestehen jedoch durch eine nachvollziehbare inkohärente Logik.

Bremer, seines Zeichens ein hochqualifizierter Diplom-Chemiker, untersuchte Jahrtausende alte Texte, um seine Theorie zu untermauern, das Atlantis eine Raumstation gewesen sein muß. Dies wird derzeit noch von einigen Altertumsforschern bestritten, jedoch kann man davon ausgehen, das sich seine Theorie bis zum Jahr 2012 als Wahrheit herausstellen wird.

Kapitel 1 - Unerklärliche Kreise

Da inzwischen auch für mich, die Atlantis-Raumstations-Theorie einen Fakt darstellt, habe ich mich auf die Suche gemacht, weitere Beweise dafür zu finden. Ich wurde fündig, und zwar an einer Stelle, wo man dies niemals vermutet hätte - in Dänemark.

Dänemark ist ein kleines Land westlicher Prägung, das sich am nördlichen Ende der bekannten Welt befindet. Einige werden sicherlich schon einmal davon gehört haben, auch wenn von den Archäologischen Instituten der Versuch unternommen wird, dieses Land totzuschweigen, weil es nicht in ihr festgefahrenes Bild der bisherigen Historie passt.

Ich habe dieses Land bereist. Und ich habe dermaßen erschütterliche Fakten für die damalige Atlantis-Katastrophe gefunden, das ich befürchten muß, das mir dasselbe mediale Schicksal, wie Herrn Dipl.Ing. Dieter Bremer bevorsteht.

Von meinen Entdeckungen, die bisher unter dem Schleier des Verborgenen gelegen haben werde ich nun berichten:

In Dänemark gibt es nämlich vier Wikingerburgen, deren Ausmaße so beeindruckend sind, das man erstmal eine Weile mit offenem Mund da steht, weil man diese Herrlichkeit mit seinem Geiste kaum zu erfassen vermag. Diese vier Burgen, im Volksmund "Vikingerborgen" genannt, heißen der Reihe nach Aggersborg, Fyrkat, Eskeholm und Traelleborg. Und das erstaunliche, was nie zuvor jemand bemerkt hat, sie liegen auf einer Linie. Das dies kein Zufall sein kann, liegt wohl auf der Hand. Doch wie kann man von diesen Burgen einen Zirkelschluß zu Atlantis ziehen? Zugegeben, ich lag eine ganze Nacht wach, bis mir der finale Einfall gekommen ist. Und er sprengt die Grenzen des Vorstellbaren.

Atlantis ist eine 20km große kreisrunde Raumstation gewesen, deren äußerer Kreis mittels 4 Streben mit den inneren Kreisen verbunden gewesen ist. Laut den Erkenntnissen von Herrn Prof. Dr. Bremer wurde die Raumstation mittels 7 Atombomben zerstört. Dies ist jedoch so nicht richtig. Die Raumstation wurde nicht zerstört, das belegen meine Untersuchungen. Ganz im Gegenteil sogar - die Raumstation besaß die Fähigkeit, ihre einzelnen Komponenten abzutrennen. So das man 4 verschieden große Ringe am Himmel beobachten konnte. Die Mythen bestätigen dies. Auch die von Herrn StD h.c. Bremer genannte Größe ist nicht korrekt, was die Wikingerburgen aufzeigen. Die Größte besaß einen Durchmesser von knapp 360m (Aggersborg), während die anderen dazu kleiner sind, schließlich mußten sie alle in einander passen.

Doch was sind diese Winkingerburgen nun genau?

Diese Frage ist so verblüffend einfach zu beantworten, das selbst die kreativsten Denker eine Weile brauchen werden, um es zu verarbeiten.

Durch ein Studiengespräch mit einem befreundeten Altertumsforscher, gelang es uns eine Erklärung zu erfinden, die die Besonderheiten hinreichend erklärt.

Die meisten werden bereits davon gehört haben, das die Erde eigentlich hohl ist. Ja, sie ist ein reiner Hohlkörper, der auf der Innenseite bewohnt ist - und zwar durch viele intelligente außerirdische Zivilisationen. Natürlich korrekterweise innerirdische Zivilisationen, wie zum Beispiel die Hypoboräer, deren Name bereits darauf hinweist, das sie unterirdisch leben (hypo = lat.griech. unter).

Kapitel 2 - Vollkommen hohl

Die Raumstation flog im Zentrum dieser Hohlkugel, bis sie aus unerfindlichen Gründen abstürzte. Die Beweise lassen keinen anderen Schluß zu, als das die Besatzung es noch schaffte, die vier Ringe von einander zu trennen - wohl wissend, das die jeweilige geringere Masse weniger Schäden anrichten würden.

Die Ringe stürzten einer nach dem anderen ab, und schlugen auf der Innenseite der Hohl Erde ein. Dieser Aufprall sorgte dafür, das sich die Erde an diesen Stellen aufbäumte, und die für uns charakteristischen Kreis-Wälle erschufen.

Doch dies erklärt noch nicht, wieso sie so genau einer Linie folgten, bei ihrem Absturz. Doch dazu habe ich eine Theorie entwickelt, die dies hinreichend klären sollte.

Dazu verwende ich Hypothesen, die von Forschern der verschiedensten Fachbereiche bereits verifiziert worden sind.

Da die Raumstation Atlantis sich selbst nicht mit Energie und weiteren Dingen versorgen konnte, war es nötig, sie durch einen Lift zu versorgen, der auch mit starken Kabeln stabilisiert worden ist. Dieser Lift besaß eine ungefähre Länge von 500km. Damit ist widerlegt, das sich die Raumstation direkt im Mittelpunkt der Hohl Erde befinden muß. Als Standort des Liftes, und dem wahrscheinlichen Durchbruch zur oberirdischen Erde, habe ich Zielona Gorá im heutigen Polen festgelegt. Und zwar aufgrund der Entfernung zur ersten Trelleborg, die ungefähr 500km Luftlinie entfernt liegt.

Es gibt einen dänischen Forscher, sein Name ist Preben Hansen, der zu ähnlichen Schlußfolgerungen wie ich gekommen ist, jedoch hat er die Linie bis Delphi im heutigen Griechenland gezogen. In Delphi war in der Antike das Zentrum der Orakeliner, einem hellenistischen Volksstamm, der durch Halluzinogene die Raumzeit so beeinflussen konnte, das deren Voraussagungen zum Teil wahr wurden.

Wieso irrt Preben Hansen - diese Frage ist bis heute nicht hinreichend geklärt, jedoch lassen Ungereimtheiten in seinem Buch den Schluß zu, das er nie in Delphi gewesen ist, weswegen sein Zielpunkt auch nicht der Richtige zu sein vermag. Da ich bereits Polen besucht habe, liegt der Schluß nahe, das mein Zielpunkt der einzig richtige ist. Außerdem liegen meine prognostizierten 500km für den Lift näher am eigentlichen Wert, als die über 3000km, von Hansen. Außerdem gibt es einen weiteren Hinweis für die Richtigkeit meiner Theorie. Erich von Däniken unterstützt Hansen Aussage, jedoch hat sich Däniken schon mehrfach geirrt - ich hingegen irre niemals, was durch meine zahlreichen Fach-Publikationen hinreichend gestützt wird.

Kapitel 3 - Die Eiszeit

Es gibt noch weitere unerklärliche Ungereimtheiten, die nur durch einen massiven Eingriff einer hochtechnisierten Zivilisation zu erklären sind.

Wenn man die Linie, die die vier Wikingerburgen beschreiben, in der Mitte teilt, und davon einen Strich zieht, der genau 90° von dieser Linie wegführt, kommt man nach Überquerung des Atlantiks in Neufundland heraus. Das dies kein Zufall sein kann, leuchtet wohl jedem ein. Schon die Wikinger entdeckten Neufundland, weit vor Christoph Kolumbus. Doch woher hatten sie ihr Wissen? Dies kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden, jedoch liegt der Schluß nah, das die Winkinger breits Handel mit den unterirdischen Zivilisationen trieben, und dadurch an Informationen gekommen sind, das die Erde eine Kugelgestalt besitzt. Leif Eriksen, der eigentliche Entdecker Neufundlands, brauchte nur 1 und 1 zusammenzählen, um zu erkennen, das außerhalb des wikingischen Hoheitsgebietes weiteres Land zu finden sein müßte. Doch darauf möchte ich aufgrund des beschränkten Umfangs nicht weiter eingehen. Sondern direkt zu Neufundland kommen.

Was war dort, was für die innerirdischen Zivilisationen so interessant gewesen ist. Die Antwort ist relativ einfach, wenn man sich die Topographie Neufundlands vor Augen hält. Neufundland und die angrenzenden Bereiche wie Kanada, Alaska und Grönland sind reich an natürlichen Eis-Vorkommen. Und genau dieses Eis benötigten diese Zivilisationen zur Kühlung der inneren Hemisphäre. Zuweilen war der Kühlungsbedarf dermaßen groß, das sie ganze Eisschichten mit ihren riesigen Saug-Armaturen entfernt haben. Ein Beweis dafür ist der Name von Grönland, was sich von Grün-Land ableitet. Kilometerdicke Eisschichten, die einfach verschwanden. Doch wieso wurde der Kühlungsbedarf vor ca. 12.000 Jahren so immens hoch. Die Erklärung ist der Atlantisabsturz, der gewaltige kinetische und thermonukleare Energien freisetzte. Um ihr Überleben zu sichern, mußten u.a. die Hypoboräer dieses Eis in die Tiefe holen, sonst wären sie alle an einem Hitzschlag gestorben. Es ist davon Auszugehen, das durch den Gesamtverbrauch des Eises und der inneren Erhitzung unseres Planeten vor 12.000 Jahren, eine globale Erwärmung stattfand, die das Ende der Eiszeit und das Aussterben der Dinosaurier nach sich zog. Der Ingenieur für Altertumssprachen Dieter Bremer beschreibt dies in seinem Buch "Atlantis und das Altersparadoxon", auch wenn er fälschlicherweise einen etwas anderen Grund annimmt.

Epilog

Wie ich aufzeigen konnte, sind viele unerklärliche Vorfälle in unserer Vergangenheit und auch die sichtbaren Überbleibsel die Folge des Atlantis-Absturzes. Es ist zwar nicht vollkommen ausgeschlossen, das an diversen Details noch Veränderungen stattfinden müssen, dennoch erachte ich meine Theorien für so wasserdicht, das wohl kaum ein anerkannter Forscher daran etwas zu kritisieren hat.

Quellen:

Die Steinzeit war ganz anders - Erich von Däniken
Und sie waren doch da - Preben Hansen*
Atlantis und das Altersparadoxon - Dieter Bremer
Der verborgene Schlüssel zu Atlantis - Dieter Bremer
Lustiges Taschenbuch-Reihe - Walt Disney**
Multiple Sarkasmen - Moritz Netenjakob*

*dieses Buch habe ich nicht gelesen, und bringe es nur der Vollständigkeit halber an

** mir war es bis zum Redaktionsschluß nicht möglich, sämtliche LTBs gelesen zu haben, da dies vom Umfang her einfach zuviel geworden wäre - es sei jedoch erwähnt, das die LTB in Sachen fundierter Wissensvermittlung größere inhaltliche Sachkenntnisse besitzen, als dies zuweilen bei diversen Sachbüchern zu finden ist

Atlantis – Wie alles begann (2009)

Die Sache ist nämlich viel komplexer, als man zuweilen glauben möchte.

Das die gesamte Raumstation aus purem Gold bestand, daran besteht wohl in der Zwischenzeit kein Zweifel mehr. Natürlich sind dennoch mehr Goldvorkommen auf der Erde bzw. im Sonnensystem zu finden, als das diese allein durch den unglücklichen Atlantis-Absturz zustande kommen hätten können. Deswegen muß es so abgelaufen sein:

Vor mehreren zehntausend Jahren (oder Millionen) kam ein kleines 2-Mann-Raumschiff in unser Sonnensystem. An Bord befand sich ein männliches und ein weibliches Alien - häßlich anzusehen, weil durch die interstellare Strahlung beide schon halb verfallen waren, aber über Geschmack lässt sich auch streiten - die Zwei fanden sich zumindest sehr anziehend.

Deswegen taten die, was Aliens in so einem Fall immer machen - sie zeugten noch schnell Kinder und machten Klone von sich, bevor sie starben.

Dies geschah natürlich nicht im Raumschiff, sondern auf der Erde - ich vergaß es zu erwähnen.

Nach einigen Generationen gehirnverweichlichter und inzuchtgebeutelter Nachkommen, kamen sie auf die Idee, man könnte doch mal spaßeshalber Gold abbauen. Das taten sie dann auch, und bauten damit eine Raumstation - sie sollte "Athritis" heißen. Durch den StillePost-Effekt ist da irgendwann "Atlantis" draus geworden - ist klar, oder?

Da sie allerdings nicht so viel Gold abbauen mußten, um die Raumstation fertig zu bekommen, lagen immernoch einige Tonnen unter der Erde - die wurden da auch belassen - man weiß ja nie, ob man's nicht nochmal brauchen könnte.

Sicherlich ist vielen bekannt, das Atlantis über Hyperraum-Sprung-Technologie verfügte - ich hatte dies vor geraumer Zeit auch ausreichend belegt. Durch einen Sprung, kam die RS dann in den Weltraum, weil sie konventionell nicht starten konnte, und auch sonst über keinerlei Triebwerke verfügte.

Dieser Punkt ist auch entscheidend, wieso die RS abstürzte. Sie konnte die Flugbahn nicht korrigieren - und die Erfinder/Ingenieure des Hyper-Antriebs waren längst tot, so das ein kurzer Sprung durch die Erde (vgl. Stargate-SG1) unmöglich geworden ist, weil der Antrieb kaputt gegangen ist - und sich nach der Konstruktion sich auch alle Member auf ihre Erlöser-Aufgaben vorbereiten mußten, und keiner Interesse hatte, sich um das Scheißteil (lat.griech., ungef.: toll, aber unnütze) zu kümmern.

Und als die RS dann endlich abstürzte, zuvor natürlich vorausschauend durch Atombomben kleingehäkselt, verteilte sich das Gold wieder auf der Erde.

Man erkennt also, das das Atlantis-Gold nicht der Ursprung des gesamten Goldes unseres Planeten und unseres Sonnensystems ist.

Das Ende des Großen Ringes (2010)

Eine Geschichte über das Unmögliche

„Guten Tag“,

mit diesen Worten begann im Jahr 10.023 v. Chr. das letzte Gespräch zwischen Jakov dem Gütigen und Abram dem Alten. Keiner der beiden ahnte, was sich in nur 26 Minuten abspielen würde. Bisher lebten sie in einer Welt, die mehr als nur beständig gewesen ist. Ihre Aufgaben für den Tag waren meist klar, und es wäre ihnen nie in den Sinn gekommen, das sich daran jemals etwas ändern würde. Und auch an diesem Tag freuten sie sich auf ihre göttliche Aufgabe. Sie waren die Zeichner des Zeichens! Ein angesehener Berufsstand in diesen Tagen. Sie wurden überall mit Respekt behandelt, wohin sie auch immer kamen. Und sie kamen weit rum. Schließlich verlangte die Aufgabe, möglichst überall auf dem Erdenrund das Zeichen zu hinterlassen. Wenn sie etwas von Geometrie verstanden hätten, würde sie wohl gesagt haben, das sie den Kreis zeichnen – doch so hielten sie es wie ihre Vorfahren. Sie zeichneten das Zeichen!

Das Zeichen war ein riesengroßer Ring, der beständig am Himmel wohnte. Er war bereits da, als ihre Großväter noch die Zeichner waren, und auch als deren Großvater die Zeichner waren. Er war da seit Anbeginn der Zeit. Alte Sagen berichten, das der Große Ring an einem sonnigen Mittwoch-Nachmittag im Juni erschien. Allerdings zweifelten inzwischen viele Leute daran, vor allem die Jungen. Niemand wollte so recht glauben, das der Große Ring genau dann erschien, als Josaja der Gleichere seinen von allen verschmähten Rindshirn-Auflauf machte. Er machte das seit jeher, am ersten Mittwoch im Jahr, an dem die Sonnenstrahlen die Ecke seines Daches berührten. Nein, so geschmacklos konnte der Große Ring nicht sein.

Viele glaubten damals, das in dem Großen Ring auch Menschen wohnen würden. Sie konnten nicht falscher liegen. Die ersten Besucher aus dem Großen Ring kamen viele Äonen nach dessen Erscheinen zu den Menschen. Sie kamen in feurigen Himmelswagen vom Großen Ring herniedergeschossen. Feuer, Asche und Rauch regnete es bei der Landung. Es war ein widerlicher Anblick. Der erste, der ihr Antlitz erblicken durfte war ein alter greiser Mann aus dem kleinen Dörfchen Jerewan. Das liegt zwischen Betlehem und Nubien. Sein Name soll Esekiel gewesen sein. Doch niemand konnte das genau sagen, denn er verschwand nach dieser Begegnung für immer. Viele meinten, er habe sich in die Berge zurückgezogen, um in ewiglicher Askese die Schreckensbilder der Ankömmlinge aus dem Kopf zu bekommen. Sie waren hässlich, Nicht hässlich im Sinne von weniger schön, sondern mehr so, wie man die Abscheulichkeit selbst beschreiben würde. Und sie pflanzten Bilder in seinen Kopf, Bilder die an Schrecklichkeit nicht zu übertreffen waren, Bilder die die Welt in Flammen zeigten. Dieses Inferno löschte jeden Lebenswillen aus seinem alten greisen Körper.

Jakov der Gütige sinnierte darüber.

Abram der Alte sinnierte darüber.

Beide waren seit längerem Mitglieder im Orden des Ringes. Doch nun machte ein neuer Orden von sich reden. Es war der Orden des Kubus. Und er machte mit revolutionären Ideen auf sich aufmerksam. Niemand nahm diese ernst, und doch waren viele Menschen in diesen Tagen geneigt, sich diese neuen Lehren anzuhören. Sie berichteten von einem Himmels-Quader, der die Welt in eine neue Ordnung rufen würde. Aber wer sollte so etwas schon glauben? Nie hat jemand diesen Himmels-Quader gesehen, geschweige denn Zeichen seiner Anwesenheit bemerkt. Anders als beim Großen Ring. Sein Zeichen war überall. Und doch, es machte die Leute neugierig. Sie sollten bald ihre Neugier befriedigt sehen!

Nun denn, Jakov der Gütige drängte darauf, nun bald mit dem Tagwerk zu beginnen. Abram der Alte mahnte ihn zur Ruhe. Das Werk wird vollbracht werden, sagte er, doch die Kraft dafür, muß erst seinen Körper durchfluten. Jakov der Gütige stimmte zu.

Und dann geschah es auf einmal, ohne Vorankündigung, ohne ein vorheriges Zeichen des Großen Rings.

Aus dem Himmel schoß der Kubus der Verwirrung hervor. Mit einem Strahl aus seinem Mund verbrannte er die Erde. Um dann in ihr zu versinken.

Abram der Alte atmete auf. In seinem Leben sind ihm schon viele kuriose Dinge widerfahren, doch sich dadurch aus der Ruhe bringen zu lassen, entsprach nicht seiner Art. Er wolle nicht das köstliche Manna verderben lassen, sagte er zu sich. Jakov der Gütige hingegen war voller Schrecken ob dieser Erfahrung, die er gerade machen musste. Was war geschehen? Verständnislos blickte er zu Abram dem Alten. Doch dieser nickte nur wissend.

Auf einmal ließ Abram der Alte das köstliche Manna fallen, und sank zu Boden. Was nun seine Augen erblicken mussten, war zuviel für sein altes Herz. Er blickte in den Himmel. Er sah den Großen Ring. Und er sah ein gleißendes Licht, so hell wie sieben Sonnen. Sieben Sonnen?, fragte sich Abram der Alte, Du alter Tor, wie willst du das erkennen? Und dann zerbrach der Ring. In diesem Moment setzte das Herz von Abram dem Alten aus. Jakov der Gütige starrte in den Himmel. Er konnte nicht fassen, was er soeben mit ansehen musste. Der Große Ring, der Ring der Ewigkeit, zerbrochen wie ein trockenes Fladenbrot. Kaum dachte er an die Unsinnigkeit dieses Vergleiches, bebte unter ihm der Boden. Er wurde empor gehoben. Nur langsam, aber es war beängstigend. Nun blickte er sich um und sah Abram den Alten, zusammengesunken und mit beiden Händen am Herzen. Der Alte hat Glück, dachte sich Jakov der Gütige. Er muß nicht mit Ansehen, wie er gerade hinauf in die Hölle geschossen wird. Die Geschwindigkeit nahm immer mehr zu. Um ihn herum spritzte es glühende Steinsbrocken und feuriges Wasser. Das Atmen viel ihm schwerer. Bald würde er dort sein, wo früher der Große Ring am Firmament seine Bahnen zog. Ihm wurde schlecht. Was war das? Die Luft verwandelte sich in Sand, und sie brannte heißer in seinen Lungen, als der Schnaps, den er manchmal von Abram dem Alten zu Trinken bekam. Er war allein. Mögen die Götter gnädig mit seiner Seele sein. Sein Leben zog an seinem inneren Auge vorüber. Die Kreise, die er zeichnete, jeder einzelne rang in sein Gedächtnis. Würde sein Vermächtnis bestand haben? Würde es andere inspirieren? Würden andere die Lehren des Ringes als die ihren annehmen und tapfer bis zur Selbstaufgabe an ihrer Verbreitung teilhaben? Wenn auch nur eine Seele für diese Aufgabe gewonnen werden würde, wäre sein Tun nicht vergebens gewesen. Nur einer wenigstens!

Dann starb Jakov der Gütige.

Neue Erkenntnisse zur Mathematik der Antlanter (2009)

Wieder einmal ist es mir gelungen, aus bisher unbekanntem Dingen, die wahre Herkunft abzuleiten. Mit größter Sorgfalt habe ich mich mit den alten Texten auseinandergesetzt, und dabei erstaunliches feststellen müssen.

Die Raumstation Atlantis und ihr Absturz sind wahrhaftige reelle Ereignisse gewesen. Dies kann ich auch unzureichend begründen. Es ist nämlich so offensichtlich, dass es jedem sofort selbst auffallen wird.

Der gleich von mir genannte Text, wird offenbaren, mit welchem herausragendem Wissen, die Erbauer der Raumstation gesegnet waren. Natürlich ist über die Jahrtausende die eigentliche Nachricht verloren gegangen, aber man kann es sehr gut rekonstruieren, und es bedarf nicht einmal der Fantasie, da es eben so offensichtlich ist.

"Einmal ist keinmal..."

Was sagt uns dieser Satz? Dem Mathematiker wird es sofort aufgefallen sein - es ist so einfach. Diese mathematische Formel besagt $1 = 0$.

Welche Schlüsse können wir daraus ziehen?

Wir wissen nun, dass die Atlantis-Erbauer über ein unzureichendes Rechenvermögen verfügten, da sie die Eins mit der Null gleichsetzten. Dies mußte auch Auswirkungen auf ihre gesamte Kultur haben. Ständige Fehler in der Berechnung waren an der Tagesordnung - es konnte nicht anders kommen, als wie es letztendlich kam.

Die Raumstation mußte abstürzen, weil sämtliche Struktur-, Energie- und Atmosphärenberechnungen stets zu fehlerhaften Ergebnissen geführt haben. Nun, dies wirft aber mehr Fragen auf, als es beantwortet. Wie kam die Raumstation in den Weltraum, damals auf dem Alien-Heimatplaneten?

Nun, auch dies ist relativ einfach zu erklären. Wie mein Wissenschaftskollege, Herr Dieter Bremer, bereits ausführte, finden wir in den alten Texten die Hinweise auf die Zerstörung des Planeten, Antimaterie-Waffen und den Exodus. Dies ist alles geschehen, aber er nahm dies für die Erde an - und dies ist falsch. Es sind die Geschichten vom Heimatplaneten der Aliens.

Durch fehlerhafte Berechnungen im Umgang mit Anti-Materie hatten sie ihren Planeten zerstört. Die Raumstation an sich wäre nie selbst flugfähig gewesen. Das steht zweifelsfrei fest, aber durch die plötzliche Entfernung des Planeten (durch Annihilation von Materie und Anti-Materie) von der Sternenkarte, befand sie sich plötzlich im Weltall. Was ihr ursprünglicher Zweck war, wird man wohl kaum noch herausfinden. Es spricht aber vieles dafür, dass es sich ursprünglich um einen Büro-Wolkenkratzer gehandelt hat. Wieder ein Hinweis auf das vollkommene Fehlen mathematischer Grundkenntnisse - deswegen ist statt eines Quaderförmigen Gebäudes auch dieses Ei entstanden. Es passt alles zusammen.

Durch die Wucht der entstandenen Energie bei der Vernichtung ihres Heimatplaneten, ist das Bürogebäude Atlantis so sehr beschleunigt worden, dass es irgendwann nach vielen Jahrtausenden des Exodus in das Schwerfeld der Sonne und dann auch der Erde geschleudert worden ist.

Wie jeder weiß, wird ein instabiler Orbit, in dem sich das Bürogebäude Atlantis wohl befunden haben muß, dazu führen, das es abstürzt. Das Gebäude war jedoch voll mit Technik, und mit Sicherheit hätte ein normal denkendes Wesen etwas gefunden, womit man den Orbit stabilisieren hätte können. Nicht so die Atlanter. Wie ich bereits ausführte, war Intelligenz bei diesen Wesen nicht verbreitet, es gibt sogar Hinweise darauf, das sie verpöhnt war. Trotzdem findet man in einer Gesellschaft immer Ausnahmen - in diesem Fall wäre es der Retter der Raumstation gewesen, da er etwas gefunden hätte, um das Unheil abzuwenden.

Jedoch findet man in einem Büro-Gebäude nur Bürokraten. Und dies war auch ihr Untergang, wie jeder erkennen wird, der Augen hat, um zu sehen. Statt sich an die Lösung der Probleme zu machen, wurde lediglich darüber debattiert, ohne je zu einem Ergebnis gekommen zu sein. Der Beweis dafür liegt vor uns - die Nicht-Existenz von Atlantis.

Einmal ist keinmal - und zweimal ist einmal zuviel. (atlantisches Epos)

Wir können aus den Überlieferungen von Atlantis nur lernen und Schlüsse daraus ziehen.

Überlegungen zur Atmosphärenstation Atlantis (2009)

Bei einer archäologischen Exkursion bin ich mit dem Herrn K. aus N. und Herrn D. aus E. (es gab noch einen dritten, der aber unerwähnt bleiben soll) unterwegs gewesen, um Megalithbauten zu bestaunen. Alles in allem recht unspektakulär - bis auf die Erkenntnis, das in Norddeutschland keine Pyramiden stehen. Aber darauf will ich jetzt garnicht eingehen, obwohl dies natürlich ein interessanter Ansatzpunkt für eine gewagte Theorie wäre.

Wir hatten uns Dolmen und Ganggräber angeschaut UND einen Steinkreis - und das ist das wahrlich Interessante.

Wie Herr Bremer bereits eindrucksvoll bewiesen hat, sind sämtliche Kreisformationen ein Hinweis auf Atlantis sind. Und gerade dieser hat eine enorme Aussagekraft. Dies ist auch eine Bitte an die Leser, sich die Grabungsskizzen einmal genauer anzuschauen, damit auch dem ungeübten PS-Forscher endlich die Augen aufgehen. Doch vorerst beschreibe ich lediglich, was wir vorfanden.

Nun, wir fanden 7-9 Steine (die korrekte Anzahl ist derzeit nebensächlich, ich gehe später auf das Warum ein) die in kreisähnlicher Formation angelegt waren. Doch sollte dies wirklich einen Kreis darstellen? Die einzige Antwort muß NEIN lauten. Die Steine waren unregelmäßig hingestellt worden - mit verschiedenen Abständen und eben nicht als Kreis. Ein paar Steine können sowieso keinen Kreis bilden, wie mir inzwischen bewußt ist - nein, wie ich erkannt habe. Es handelt sich also um ein nicht-symmetrisches Vieleck, denn für einen Kreis hätten viele Steine nebeneinander stehen müssen, um die Kreisform zu erhalten.

Doch was hat das mit Atlantis zu tun?

Seit langem will die Wissenschaft uns weismachen, das Atlantis eine kreisrunde Raumstation gewesen sei. Wie kann das sein, frage ich, wenn es sich doch augenscheinlich um ein dargestelltes Vieleck handelt. Die Atmosphärenstation Atlantis war also ein ungleichmäßiges Vieleck, wie ich gerade anschaulich bewiesen habe. Und dies führte zu ihrem Absturz, da sie Aerodynamisch überhaupt nicht für den Atmosphärenflug geeignet ist. Da die Atlantis-Erbauer keinerlei Erfahrungswerte im Bau, solcher Atmosphärenstationen besaßen, probierten sie einfach alles mögliche aus. Dies ist jetzt unzweifelhaft bewiesen. Obwohl ihre Konstruktion keineswegs dafür geeignet war, setzten sie diese in Drehung, um im Innern Anziehungskraft zu simulieren. Dies war letztendlich ihr großer Fehler. Die Atmosphärenstation lief unrund. Doch die Drehung konnte nicht mehr gestoppt werden. Die Erdanziehungskraft konnte innerhalb der Exosphäre auch nicht mehr überwunden werden. Die Atmosphärenstation mußte abstürzen.

Wie meine Forschungen bewiesen haben, stürzte die AS-A in den Golf von Mexiko, wo sich auch heute noch ein riesiger Einschlagskrater zeigt. Dieser wurde vor ca. 65 Millionen Jahren von einem Asteroideneinschlag gebildet und führte zur Auslöschung der Dinosaurier. Als vor 12.000 Jahren die AS-A da hineinstürzte, die lediglich einen mittleren Durchmesser von 20 km besaß, wurde der Einschlag durch die Wassermassen, die sich in dem Krater befanden derart abgebremst, so das die augenscheinlichste Folge diesen Absturzes glücklicherweise ausblieb - der Weltenbrand.

Das entstandene Feuer wurde sogleich gelöscht. Ansonsten hätte es umfangreiche Veränderungen in unserer Atmosphäre gegeben - sämtlicher Sand wäre zu Stickstoff verbrannt worden und die damaligen Bewohner der Erde wären jämmerlich erstickt. Daran besteht heute kein Zweifel mehr.

Der allerbeste Beweis dafür ist jedoch unsere Existenz. Dadurch, das die AS-A keine größeren Schäden an unserem Planeten anrichten konnte, sind wir Menschen in der Lage gewesen, uns so weit zu entwickeln, um die verdammten Atlanter von unserem Planeten zu vertreiben. Glücklicherweise waren die damaligen Menschen in der Lage, auch einige von diesen Atlantern zu erwischen und sie dem Mond zu opfern. Dies war schon länger ein Wunsch der Menschheit gewesen, seit sie zum ersten Mal erkannten, das der Mond genauso alt, wie die Erde ist - ein Begleiter... ein Freund ! dem man nur zu gern dieses Opfer darbrachte. Es gibt auch heute noch einige unverbesserliche Wissenschaftler, die meinen, das die Mondentstehung eine Folge des Atlantisabsturzes war. Das dies falsch ist, beweist wieder einmal unser Vieleck. Grob betrachtet, könnte man darin ein Ei sehen - doch der Mond ist rund - es kann also gar keine Darstellung des Mondes sein. Und demzufolge kann er nicht durch den Absturz entstanden sein.

Ich denke, ich konnte meine Theorie etwas genauer erläutern. Obschon es sich kaum noch um eine Theorie handelt, inzwischen ist es sogar schon eine These, sogar schon eine Hypothese. Dies ist daran zu erkennen, das es nicht mehr falsifizierbar ist - abgeleitet vom englischen false, was soviel wie falsch oder fehlerhaft bedeutet - es sind also keine Fehler mehr auffindbar. Dies werden meine Kritiker wohl eingestehen müssen, und auch diejenigen, die noch Zweifel an meiner Hypothese haben.

Quellen:

- Atlantis und das Altersparadoxon. Dieter Bremer
- grenzwissenschaftliche Abhandlung von "rmendler", gefunden auf [http://www.ufo-und-alienforum.de/thread ... 706&page=3](http://www.ufo-und-alienforum.de/thread...706&page=3), gesichtet am 12.02.2011
- Grabungsbericht zum "Steinkreis"

Mythen und Märchen – Im Fokus realistischer Forschung

Ich muß leider beschämt eingestehen, das ich bisher keine Sekunde an das Märchen von Sodom und Gomorrha gedacht habe. Aber auch das sollte man vielleicht mal aus einer anderen Perspektive betrachten. Das S. und G. durch ne Atomrakete zerstört worden sind, ist ja hinreichend bekannt. Und ja, es war Lot's Frau, wenn ich mich nicht irre, hieß sie Sarah (oder auch nicht, ist vollkommen irrelevant) die der Meinung war, sich entgegen Gottes Anweisung doch mal zurück zudrehen, um den schönen Atompilz zu betrachten. Tja, dabei erstarrte sie zur Salzsäule - blöde Sache.

Aber wie gesagt, betrachten wir das ganz Mal aus einer anderen Perspektive, was fällt dann demjenigen auf, der den Schlüssel kennt? Jaaa? Genau! Es ist das Märchen von Hänsel und Gretel, was da so mythologisch erzählt wird. S. und G. sind die Eltern, die ihre zwei Kinder vertreiben (also Lot und Eventuell-Sarah). Natürlich wird in der Mythologie einiges dazugesponnen bzw. weggelassen, das im ursprünglichen Märchen vorkommt, z.B. Wald, Brotkrumen, Hexenhaus und solche Sachen. Aber im Kern ist das ursprüngliche Märchen noch zu erkennen.

Nun, da wir wissen, das es sich bei dieser Mythologie eigentlich um ein Märchen handelt, können wir versuchen, das ganze im Atlantiskontext zu betrachten. Das man es letztendlich so interpretieren muß, liegt in der Natur der Sache - sonst würde unsere Geschichtsschreibung keinerlei Sinn ergeben. Okay, welche Gemeinsamkeiten finden wir?

Keine? Das ist ein gutes Zeichen! Denn so sind wir in der Lage, vorurteilsfrei Fakten zu schaffen, die diese Theorie untermauern.

Betrachten wir zuerst einmal den Wald. Wald ist dunkel, Wald ist kalt. Ein Zeichen dafür, das das Märchen eindeutig im Weltraum spielt. Wir brauchen uns an diesem Fakt nicht lang aufhalten, dies ist eindeutig geklärt. Widmen wir uns also dem Hexenhaus zu. Es ist verkleidet mit Lebkuchen (es gibt auch Versionen mit Pfefferkuchen, aber für die folgende Argumentation sind diese nicht zu gebrauchen). Lebkuchen, dieses Wort sagt es ja bereits, Leben und Nahrung. Dazu eine Haus im Weltraum. Eindeutig ein Beweis für die Raumstation, denn auf was sonst, sollte dies sonst zutreffen? Und in diesem Haus lebt eine Hexe, wohl gemerkt 1 ! Hexe. Eine ganze Raumstation nur für eine Person, das wäre totaler Blödsinn, deswegen ist es höchstwahrscheinlich, das die Hexe, die Menschheit symbolisiert, die 1 ! Menschheit. Und wir haben den Ofen. Einige werden sicherlich hellhörig werden. Ein berühmter Buchautor beschrieb mal die Funktion und die eigentliche Bedeutung dieser Gerätschaften. Man kann es vorweg nehmen, weil es Unsinn ist - die Öfen stellen natürlich keine Raumschiffe dar. Schon aus einem Grund, was sollen Raumschiffe denn in der Raumstation, Raumschiffe docken außen an.

Und warum?

Ja, ist ja klar, wenn die Raumstation die Türen aufmachen würde, damit das Raumschiff hineinfliegen könnte, würde die ganze Luft entweichen. Also kein Gedanke, den man weiterverfolgen muß. Was ist es aber nun, dieses Ofen. Es strahlt Wärme ab, es spendet Licht, und es ist ein Produkt der Verbrennung, was sich in ihm abspielt. Ganz klar, hier wird ein Antimaterie-Reaktor beschrieben.

Und das sich das ganz logisch in die Reihe der Verknüpfungen mit einbaut, erkennt man vor allem an einer Sache. Hänsel hat Angst davor, in den Ofen geschoben zu werden - und er hatte bestimmt keine Angst, in ein Raumschiff zu steigen.

Auch hier wurde somit wieder einmal bewiesen, das man Märchen nicht nach ihren mythologischen Nachfolgern bewerten kann, sondern an den Ursprung gehen muß, um die wirklichen Verhältnisse zu erkennen.

Und noch eine Frage stellt sich in diesem Zusammenhang. Die meisten Märchen, eigentlich alle Märchen der Welt, wurden vom Gebrüder Grimm geschrieben. Wer war dieser Mann? Sein Name deutet darauf hin, das es sich ursprünglich um zwei Personen gehandelt haben muß. Nur wer waren sie? Finden wir eine Antwort in den Märchen - ja, denn er hat uns eine Spur hinterlassen, der wir lediglich folgen brauchen. Mit seinem Nachnamen gibt er uns den notwendigen Hinweis - Grimm - dies ist abgeleitet von "grimmig". Es muß sich also um zwei böse Menschen gehandelt haben, die die realen Geschehnisse in Märchenform archiviert haben. Der erste Gedanke führt natürlich zu Gilgamesch und Enkidu.

Doch dies ist falsch!

Es kann sich nur um Sodom und Gomorrha gehandelt haben, die Eltern von Hänsel und Gretel. Ja, mir fiel es bei meinen Recherchen auch auf - das deckt sich nicht mit "Gebrüder". Nun könnte man spekulieren, das die Fortpflanzung damals eine andere war, als heute - aber wir wollen bei den Fakten bleiben. Im Laufe der Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte, hat sich ein Fehler in der Übersetzung eingeschlichen - die ursprüngliche Bezeichnung war Geschwister Grimm. Hänsel und Gretel waren Geschwister, es ist nur logisch, das ihre Eltern auch Geschwister waren.

Ich habe bewußt vermieden auf einzelne Ungereimtheiten einzugehen, da diese ein Produkt jahrtausendelanger Verfälschung sind. Die Beweise sind schlüssig, und es liegt nun an der Mythenforschung, diese zu akzeptieren und in ihre Argumentationskette mit einzubauen.

*Prof. (viril.) Dr. (a.b.c.) Mendler verknüpft in diesem Buch, die verschiedenen Ansichten zu einer neuen allumfassenden Theorie. Ihm gelingt, woran jahrhundertlang Wissenschaftler und Forscher gescheitert sind. Mit Hingabe und Liebe zum Detail rekonstruiert er, was sich wirklich zugetragen hat. Und die Wahrheit ist erschütternd...
Es war alles ganz anders!*

Presse-Stimmen:

„Rene, Du bist ein Clown“

Frank Dörnenburg, Rätsel der Vergangenheit

„...am guten René scheint mir ein Literat verloren gegangen zu sein“

André Kramer, Rätsel der Vergangenheit

„@rené: WTF?“

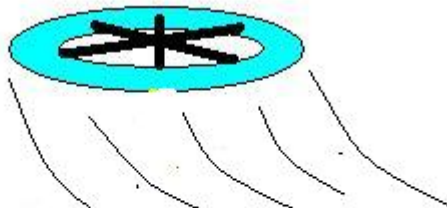
aniSation, Alien.de

„Der neue Stanislaw Lem ist geboren. Ein würdiger Nachfolger der Sterntagebücher erblickt das Licht der Welt“

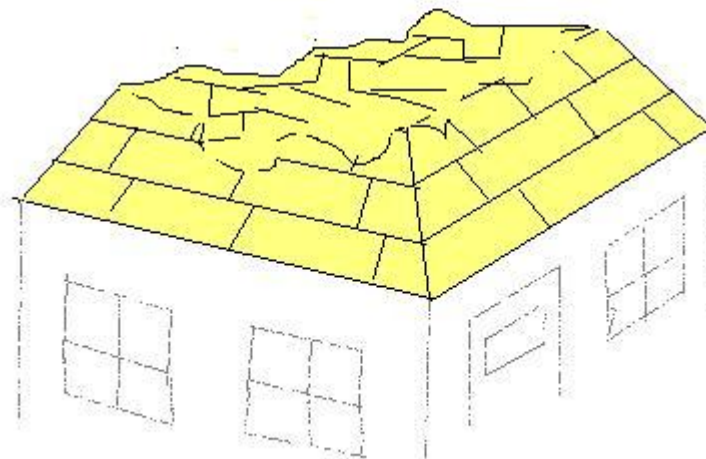
Frank Dörnenburg, Alien.de

„Ein nie versiegender Quell, unser Neuzugang“

commonsense, Allmystery



Schnell weg, ich glaub das war die falsche Pyramide, Enkidu !



Hanebüchen-Verlag